St. Martinus · St. Mariä Himmelfahrt · Ss. Fabian u. Sebastian · St. Bonifatius

Katholische Pfarrgemeinde Sankt Martin

Dezember 2015 - Mai 2016

Weihnachten 2015

für Nottuln · Appelhülsen · Darup · Schapdetten

„Flucht und Suche nach einer ‚gastfreiheitlichen' Herberge"

„Fluch(t)weg?“

Wenn die Flüchtlinge

zu uns flüchten,

dürfen wir nicht flüchten

in Ausflüchte und Gerüchte.

Ihr Fluchtweg

darf nicht zum „Fluchweg“ werden –

weder zu Wasser, noch zu Land,

weder für sie, noch für uns.

Werden wir

tüchtig statt flüchtig.

© Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de

Neujahrsempfang 2016

Schon jetzt laden wir Sie alle herzlich ein zum Neujahrsempfang ins Pfarrheim in Nottuln an der Heriburgstr., am **Sonntag, dem 10. Januar 2016** im Anschluss an die Eucharistiefeier **Beginn 11.15 Uhr.**

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die hochschwangere Maria ziert den diesjährigen Weihnachtspfarrbrief. Sonst können wir diese Figur der Maria nur von Weitem betrachten, wenn wir vor der Martinuskirche am Turm hochschauen. Eine Darstellung der Maria, die anders ist als andere Darstellungen der Gottesmutter. Ein Bild von ihr, welches in diesem Jahr wie kein anderes passt.

In einem Zustand, kurz vor der Geburt (also wo es für Frauen sehr beschwerlich und anstrengend ist) macht sie sich mit ihrem Verlobten auf den Weg nach Bethlehem, um ihr erstes Kind auf die Welt zu bringen. Unterwegs, weil die damalige Obrigkeit es so wünschte. Ein mühsamer Weg, zu Fuß bzw. auf einem Esel und das kurz vor der Geburt. Sie machen die Erfahrung in Bethlehem, dass sie keinen Platz finden zum Übernachten, bis sich endlich jemand erbarmt und dem Paar eine Möglichkeit weist.

Und dann, kurz nach der Geburt, als die Engelscharen weg sind, als die erste Euphorie sich legt: Flucht. Flucht in ein fremdes Land, viele Kilometer entfernt, mit einem Säugling auf dem Arm. Gott als Sohn selbst muss vor der Verfolgung fliehen und kann erst Jahre später wieder zurückkehren.
An diesen Part der Geburtsgeschichte Jesu denken viele, die Weihnachten feiern, nicht immer sofort. Und doch gehört er dazu. Gerade in der momentanen gesellschaftlichen Realität. Die Menschen, die auf der Flucht sind vor Krieg, Verfolgung und Hunger, sind in den Millionenzahlen. In Deutschland erleben wir es erst jetzt hautnah, wobei seit Jahren die Probleme, die Flucht auslösen, ungelöst sind. Und trotz der großen Herausforderungen, vor denen wir in Land und Stadt stehen, gibt es viele Menschen, die sich den kommenden Gästen nähern, sich engagieren und einbringen. Meine Hoffnung ist, dass dies so bleibt. Hier in Nottuln, wo das Engagement sehr hoch ist. Und auch im Rest der Welt.

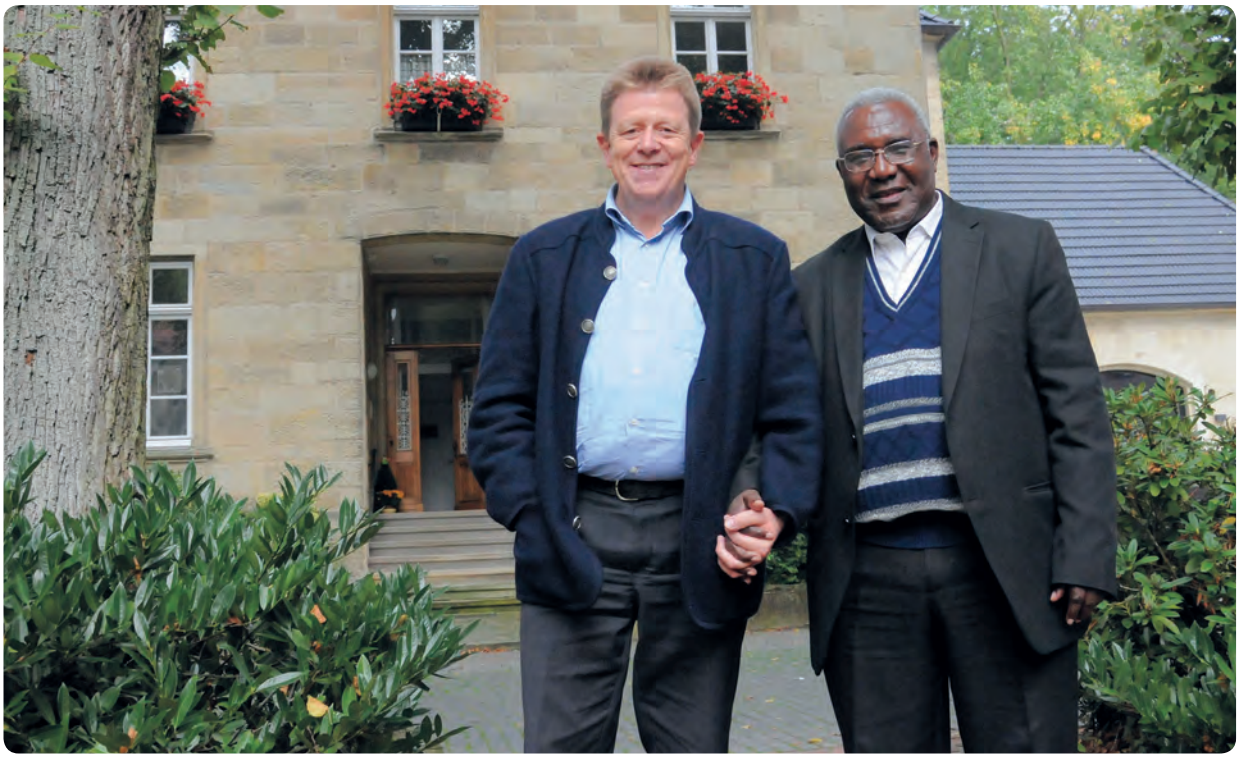
Wir haben einen Schwerpunkt gesetzt zum Thema Flucht und Suche nach einer gastfreiheitlichen Herberge. Das ist neu, denn bisher hatten wir in den Pfarrbriefen keinen Fokus. Es ist uns aber ein Anliegen, gerade im Advent und Weihnachten nachwievor das Thema im Gespräch zu haben. Gerade jetzt uns in Nottuln dazu Gedanken zu machen. Alle Artikel zu diesem Bereich Flucht und Herberge befinden sich im vorderen Teil des Pfarrbriefes. Alle anderen Themen haben natürlich wie gewohnt weiterhin ihren Platz.

Und noch etwas ist neu: Wir haben zum ersten Mal das Design ausgelagert an eine professionelle Agentur. Vielleicht gefällt es Ihnen, gerne würden wir Ihre Rückmeldung dazu hören.

Ich wünsche allen Menschen hier in Nottuln, ob einheimisch, zugezogen oder geflohen, eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Ich hoffe darauf, dass sie die Möglichkeit haben, den Menschgewordenen Gott zu spüren. In ihren Familien, in der Begegnung mit Fremden, in ihren Herzen.

Ihr Matthias Bude
Pastoralassistent

Herzlich Willkommen!



In der letzten Septemberwoche 2015 hat das Seelsorge-Team St. Martin Verstärkung erhalten. **Pfarrer Eberhard Mwageni** bezog die Wohnung am Kastanienplatz 2. Er wird Sonntags- und Werktagsgottesdienste feiern, predigen und Gottesdienste anlässlich von Taufen, Trauungen, Hochzeitsjubiläen, Krankensalbungen und Beerdigungen übernehmen.
Pfarrer Mwageni war in den vergangenen Jahren über mehrere Wochen öfter in Rhede als Urlaubsvertretung und bereits ein Jahr als Pfarrer im Raum Stuttgart tätig. Er ist 60 Jahre alt, stammt aus Tansania und war dort hauptsächlich in der Priesterausbildung seiner Heimatdiözese aktiv.

Wir heißen ihn herzlich in St. Martin willkommen.

Bild: Adventskranz, Martin Manigatterer; in: pfarrbriefservice.de

Gott ist ein Gott der Fremden und Fliehenden.

Der Fremde wird also den Einheimischen gleichgestellt und als besonders schützenswert, wie z. B. Witwen und Waisen, hervorgehoben. Er bekommt somit ein Anrecht darauf, versorgt zu werden.

Ein tägliches Bild in den Nachrichten. Menschen fliehen aus ihrer Heimat, vor Krieg, vor Armut, vor Verfolgung. Sie haben wenig bis gar nichts, lassen alles zurück. Unsere Gesellschaft diskutiert: Wie viele Menschen können aufgenommen werden? Wie verhalten wir uns den Unbekannten gegenüber? Wer darf bleiben, wer nicht? Es geht uns alle irgendwie an, dass kann man spüren. Viele engagieren sich, teilen Essen aus, schaffen Wohnraum, spenden Kleider. Andere sehen eher die Probleme, die solche Massen auf einmal mit sich bringen. Warum polarisiert das Thema so? Warum tut man sich schwer?

Ein möglicher Grund: Es ist kein neues Thema. Menschheitsgeschichte ist auch immer Fluchtgeschichte. Denn auch vor dreitausend bzw. zweitausend Jahren waren immer wieder Menschen auf der Flucht. Klar wurde mir das im Blick auf die Bibel. In biblischen Geschichten sind es zentrale Themen: Flucht, Migration, Leben mit Fremden und Leben als Fremde.
Aus vielfältigen Gründen brechen in der Bibel Menschen auf und suchen eine neue Heimat. Es geht um die Suche nach Lebensgrundlagen, um Verfolgung, Krieg und andere Herausforderungen.
Die Bibel spricht, wenn sie von Menschen auf der Flucht spricht, von Fremden. Die Bezeichnung „Fremder“ ist der Begriff in der Bibel, der dem modernen Begriff „Flüchtling“ am ehesten entspricht. Dabei umfasst „Fremder“ Personen, die aufgrund von Hungersnot oder Krieg in ein anderes Land fliehen und sich dort niederlassen. Dabei wird der Fremde auch in die in Israel existierende Rechtsordnung mit einbezogen, d.h. für ihn gelten bestimmte Gesetze. Gemäß dem Ersten Testament steht der Fremde, der in Israel lebt, unter dem besonderen Schutz des göttlichen Rechtes – so heißt es zum Beispiel im Buch Levitikus: „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.“ (Levitikus 19,33f.) Durch die Verbindung, dass das Volk der Israeliten selbst aus Ägypten geflohen ist, erhält der Glaube an Gott, den Gott des Exodus, „eine inhaltliche Qualifizierung […]: die Erinnerung an die eigene Unterdrückung […] und die Befreiung daraus durch JHWH“, der „von hier aus die für das Volk Israel […] verbindliche Ge-

setzgebung den Fremden gegenüber“[1] begründet. Diese Erfahrung der Unterdrückung in Ägypten soll Israel dazu führen, selbst nicht zum Unterdrücker zu werden, sondern die Fremden im eigenen Land wie Einheimische zu behandeln. Die Fremden ihrerseits werden darauf verpflichtet, die Gebote Israels zu halten – so gelten auch für sie die Zehn Gebote.

Der Fremde wird also den Einheimischen gleichgestellt und als besonders schützenswert, wie z. B. Witwen und Waisen, hervorgehoben. Er bekommt somit ein Anrecht darauf, versorgt zu werden. „Denn JHWH, euer Gott, ist der Gott […], der Witwen und Waisen Recht schafft und den Fremden liebt, indem er ihm Nahrung und Kleidung gibt. So sollt auch ihr den Fremden lieben; denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen“ (Dtn 10,17-19). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die israelitische Gesellschaft gemäß den Gesetzen des Ersten Testaments somit von Gastfreundschaft geprägt war. Der Fremde sollte wohlwollend und beschützend aufgenommen werden. Zudem weisen Gottesworte in den prophetischen Büchern immer wieder auf die umsorgende enge Verbindung zwischen Gott und den Fremden hin. ER selbst wird als Richter auftreten gegen diejenigen, die den Fremden ihre Rechte verweigern („ Und ich werde an euch herantreten zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein … gegen solche, die den Lohn des Tagelöhners drücken, die Witwen und Waisen unterdrücken und den Fremden wegdrängen, und mich nicht fürchten, spricht der HERR“, Maleachi 3,5) Eine Vertiefung der Regeln und prophetischen Gottesworte finden in den biblischen Erzählungen ihr Spiegelbild. Wie oben schon erwähnt, werden die Gesetze anhand der Erzählung des Auszugs Israels aus Ägypten verankert. Bei genauerer Betrachtung fällt zudem auf, dass die gesamte Geschichte Gottes mit Israel entlang von Flüchtlingsschicksalen erzählt wird. Nicht nur Abraham sondern auch Isaak flieht wegen einer Hungersnot in ein anderes Land, um dort als Fremde zu leben (Genesis 26,1-3)[2]. Auch Mose sucht nach der Ermordung des ägyptischen Aufsehers als politischer Flüchtling Zuflucht bei den Midianitern (Exodus 2,15). Der amtierende König Saul trachtete nach dem Leben des von Gott erwählten David; David sucht und findet politisches Asyl im Land Gat (1 Samuel 27,

1-4[3]; auch 1 Samuel 21,11). Abraham, der Urvater Israels, Mose, der Anführer Israels, und David, der bedeutendste König Israels, waren Flüchtlinge. Die Geschichte Gottes mit Israel ist somit auch eine Geschichte Gottes mit Fliehenden.

Diese Aussage wird im Neuen Testament sogar noch zugespitzt. Gott ist nicht nur Begleiter und Beschützer der Fremden und Flüchtlinge, sondern er selbst wird zu einem Flüchtling. Das Matthäusevangelium berichtet nicht nur, wie Jesus, der Sohn Gottes als Neugeborenes in Bethlehem zur Welt gekommen ist, sondern es berichtet auch, dass auf die Menschwerdung Gottes direkt die Flüchtlingsexistenz folgt. Nachdem die Sterndeuter dem Neugeborenen gehuldigt hatten, berichtet der Text, dass Josef ein Engel mit einer warnenden Botschaft erschien: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten (Mt, 2,13).
Dass Jesus selbst auf der Flucht war, deutet also weiter darauf hin, wie sehr sich Gott mit Flüchtlingen identifiziert. In Matthäus 25,31-46 macht Jesus unser Verhalten gegenüber Flüchtlingen sogar zu einem Kriterium für das ewige Leben: „Kommt her, ihr seid von meinem Vater gesegnet! Nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch vorbereitet ist. Denn […] ich war ein Fremder und ihr habt mich aufgenommen. […] Was immer ihr für einen meiner Brüder getan habt – und wäre er noch so gering geachtet gewesen – das habt ihr für mich getan.“. Annahme und Verbundenheit oder Nicht-Verbundenheit mit Jesus wird ausdrücklich davon abhängig gemacht, ob sich jemand benachteiligten Menschen zuwendet oder nicht. Unter diesen Benachteiligten werden Fremde ausdrücklich genannt. In den Hungrigen, Durstigen, Kranken, Nackten, Gefangenen und Fremden begegnen wir Jesus selbst und wenn wir sie zurückweisen, weisen wir Jesus selbst zurück, so die Bibel.
Für die Jünger Jesu hat sich diese Zurückweisung später gezeigt, als ihnen das gleiche Schicksal wiederfährt wie ihrem Meister. Nach dem Tod Jesu wurden sie aufgrund ihrer religiösen Überzeugung verfolgt und flohen aus Jerusalem (Apostelgeschichte 8,1).
Die Bibel stellt sicherlich noch weitere Ansprüche an uns und weitere Herausforderungen, nicht nur zum Umgang mit Menschen, die fliehen. Aber sie legt einen Fokus auf sie. Und sie zeigt eindeutig: Gott ist mit denen, die fliehen müssen, mit denen, die Fremde sind. Und deswegen stellt er sie auch unter einen besonderen Schutz. Vielleicht ist es uns möglich, diese biblische Option im Hinterkopf zu behalten. Im Advent, um Weihnachten herum. Gott ist ein Gott der Fremden und Fliehenden.

Matthias Bude
Pastoralassistent

1.) Ramminger, M., Das II. Vatikanum und die Frage nach Flucht und Migration. Unveröffentlichtes Skript. (2012). S.6.
2.) „Es kam aber eine Hungersnot in das Land, nach der vorherigen Hungersnot, die zu Abrahams Zeiten gewesen war. Und Isaak zog nach Gerar zu Abimelech, dem König der Philister. Da erschien ihm der Herr und sprach: Reise nicht nach Ägypten hinab, sondern bleibe in dem Land, das ich dir nennen werde! Sei ein Fremder in diesem Land, und ich will mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinem Samen will ich alle diese Länder geben und will den Eid bestätigen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe.“
3.) „David aber dachte in seinem Herzen: Ich werde doch eines Tages durch die Hand Sauls weggerafft werden! Es gibt nichts Besseres für mich, als dass ich eilends in das Land der Philister entfliehe; dann wird Saul davon ablassen, mich künftig in allen Gebieten Israels zu suchen, [und] so werde ich seiner Hand entkommen! So machte sich David auf mit den 600 Mann, die bei ihm waren, und ging hinüber zu Achis, dem Sohn Maochs, dem König von Gat. Und David blieb bei Achis in Gat […]. Und als es Saul berichtet wurde, dass David nach Gat geflohen sei, suchte er ihn nicht mehr.“

St. Martin - eine gastfreiheitliche Herberge

- Eine Vision

Im September 2009 ist durch die damalige Zusammenlegung von vier bisher eigenständigen Pfarreien die neue Pfarrgemeinde St. Martin entstanden, die mit den kommunalen Grenzen der politischen Gemeinde Nottuln weitgehend deckungsgleich ist.

Als sich der damals neu gewählte Pfarrgemeinderat zu einer Klausurtagung traf, entstand die Frage: Soll es ein Leitwort, eine Vision geben, für die wir in den nächsten vier Jahren stehen, für die wir arbeiten, in die unsere Energie fließen soll? Es ist eine solche Vision entstanden.
Sie lautete: „Wir geben St. Martin ein Gesicht“. Das bedeutete: Wir lernen in unseren Gremien, über die Ortsteile hinaus zu denken, gemeinsame Anliegen und Aktionen zu planen, die eine gemeinsame Identität schaffen, und andererseits den Ortsteilen genügend Eigenständigkeit zu lassen, damit alte, geliebte Traditionen lebendig bleiben können. Auf diese Weise sind etwa die Gemeindewallfahrt aller Ortsteile nach Billerbeck oder auch die Zentrale Eucharistiefeier am letzten Sonntag vor den Sommerferien entstanden. „Wir geben St. Martin ein Gesicht“, das ist ein Prozess, der wohl nie ganz endet, weil sich die Gesichter in unserer Pfarrgemeinde ständig verändern, weil ständig Menschen wegziehen, sich innerlich distanzieren, weil aber auch ständig neue Gesichter das Leben von St. Martin prägen, ob haupt- oder ehrenamtlich. Diese Erfahrung hat den neuen Pfarrgemeinderat (jetzt: Pfarreirat) auf seiner ersten Klausurtagung im Februar wiederum vor die Frage gestellt: Stürzen wir uns gleich in die Arbeit oder braucht es zunächst eine Vision? Eine neue Vision, die den Kurs unserer Pfarrei grundsätzlich bestimmt? Der Pfarreirat hat diese Frage bejaht.
Grundlegend war und ist für uns die Beobachtung, dass es in unserer Pfarrei Menschen jeden Alters gibt, die sich über Jahre und Jahrzehnte ehrenamtlich engagieren. Andere tauchen für eine bestimmte Zeit auf und dann wieder ab. Andere leben ihr Kirche-Sein, Christ-Sein, ohne mit der sichtbaren Pfarrei in Kontakt zu treten. Wer Kirche bzw. Christ ist, entscheidet allein Christus, uns steht kein Urteil zu. Und doch lassen sich die Aktiven oft zu einem Bedauern, manchmal sogar einem Ärger hinreißen über die, die wieder abtauchen: „Die sieht man ja gar nicht mehr! “; „Die kommen doch nur zur Erstkommunion, zur Hochzeit, zur Beerdigung, und dann sind die wieder weg! “. Woher kommt der Ärger, das Bedauern, die Urteile?

Kann es sein, dass wir über unser Bild von Kirche und Pfarrgemeinde neu nachdenken müssen? Welches Bild kann helfen, die neue Situation der Kirche zu verstehen und Pfarrgemeinde konkret zu gestalten? Eine große Hilfe ist dem Pfarreirat das Buch des Niederländers Jan Hendriks geworden: „Gemeinde als Herberge. Kirche im 21. Jahrhundert – eine konkrete Utopie“. Da ist zunächst das Bild von der Herberge.

Eine Herberge setzt in uns Bilder von Unterkünften frei, in denen Menschen kommen und gehen.
Einige bleiben für mehrere Nächte und Tage, andere arbeiten hier und sind über Jahre da.
Eine Herberge hat immer mit Menschen zu tun, die für eine bestimmte Zeit da und dann wieder unterwegs sind.
Eine Herberge birgt die Erinnerung an einen biblischen Gott, der selbst nomadisch unterwegs ist.

Die Bibel kennt den Wege-Gott, der lieber in Zelten unterwegs ist als in festen Häusern. Jan Hendriks entwirft in seinem Buch das Bild von einer Gemeinde als Herberge.

Eine Herberge ruft das Bild „von einer Kirche auf, die

- an den Wegen der Menschen steht,
- offen und gastfreundlich ist,
- einladend ist,
- als Kirche nicht versucht, Menschen drinnen festzuhalten – zu bekehren -, sondern alles Nötige tut, damit sie ihren eigenen Weg gestärkt, vielleicht auch mit Freude, weitergehen können,
- Gästen Gelegenheit gibt, ihre Geschichte zu erzählen und den Geschichten anderer zuzuhören; sie bietet ferner Möglichkeit zur Beratung, um gemeinsam zum Handeln zu kommen, aber bringt auch Geselligkeit, Ruhe und Entspannung,
- als Kirche ein sehr altes Bild von Leitung aufruft: Ihre Amtsträger verstehen sich als Diener, Diener an der Tafel, Diakone,
- arbeitet und lebt im Geist ihres Eigentümers.“

Das Bild von der Gemeinde als Herberge ist ein Bild, dass zur unserer Gesellschaft und zu ihren vielfältigen Formen von Fluktuation passt.

Es spricht die Sehnsucht nach einer offenen Gemeinschaft an. Und es verzichtet auf allzu hohe Ansprüche. Es ist biblisch und realistisch. Es liegt an der Gemeinschaft selbst, also an uns, ob wir Herberge sind und werden können. So kam zum Bild der Herberge noch die Gastfreundschaft hinzu. Auf niederländisch heißt Gastfreundschaft „Gastvrijheid“. Gastfreundlichkeit heißt für eine Pfarrgemeinde, dass

- sie Fremde und Gäste herzlich einlädt, hereinzukommen, an den Runden Tisch zu rücken, Feste und Gottesdienste mitzufeiern und einen eigenen Beitrag zu leisten
- ihre Mitglieder selber beieinander zu Gast sind, sich besuchen und einander vom Leben erzählen
- ihre Mitglieder nicht Eigentümer ihrer Räume, ihrer Kirchengebäude sind, sondern im Bewusstsein leben, selber Gäste zu sein, die eingeladen sind vom Eigentümer.

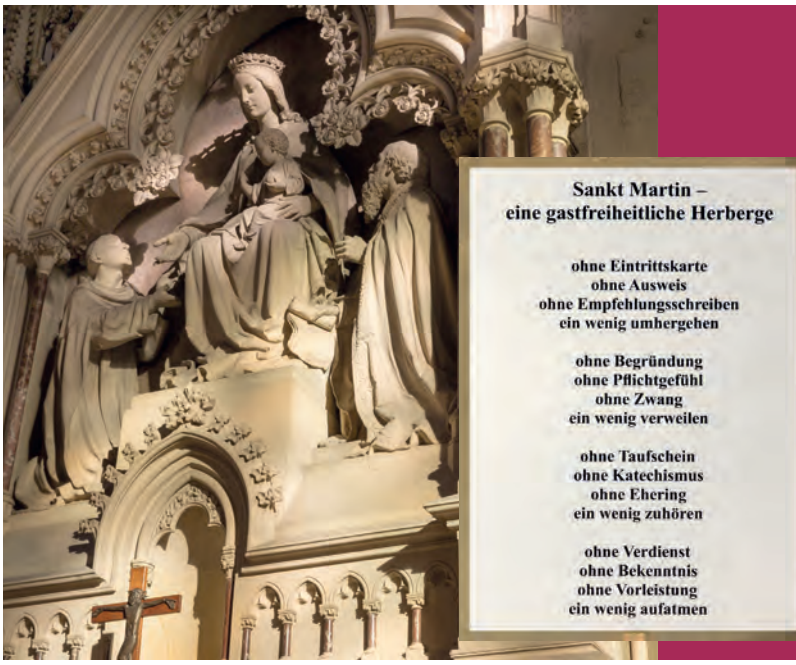
Dann hat sich der Pfarreirat davon provozieren lassen, dass bei der Übersetzung des Wortes „Gastvrijheid“ die Freiheit verloren geht, wenn man im deutschen daraus Freundlichkeit macht. Der Gast ist frei. Er oder sie wird eingeladen und nicht gezwungen oder festgehalten. Er oder sie kann sich aufhalten, solange das gut tut, weiterhilft, um dann länger zu bleiben oder auch – gestärkt – ins Leben weiterzuziehen. Die Gastgeber geben unzweideutig zu erkennen, wer sie sind, was Konfrontation nicht ausschließt, aber sie drängen sich nicht auf.

Das ist die Vision, die unsere Pfarrei leiten soll.

St. Martin – eine gastfreiheitliche Herberge

Das ist eine ganz grundsätzliche Vision, die zunächst nicht konkrete Aufgaben verteilt, sondern eine innere Haltung zum Ausdruck bringt: Bei allem, was wir tun und denken, darauf bedacht zu sein, Raum für Menschen zu schaffen, dass sie mittun, dass sie mit Christus und mit uns sein können.

Pfarrdechant Norbert Caßens



Fremde

Es reicht nicht aus, nur von Nächstenliebe zu sprechen. Man muss sie auch leben.

Ein Tourist machte Station in einem Kloster. Er wurde freundlich aufgenommen, und man bot ihm eine Mönchszelle als Schlafquartier an. Darin standen nur ein Bett und ein Stuhl. In der Tür fragte der Tourist erstaunt: „Und wo sind Ihre Möbel?“ „Wo sind denn Ihre?“ erwiderte der Mönch. Verwirrt antwortete der Tourist: „Ich bin ja nur auf der Durchreise.“ Der Bruder lächelte: „Wir auch.“

Angst vor dem Fremden

Man empfindet sie als eine Bedrohung, weil sie unsere gewohnte Lebensweise in Frage stellen. Man merkt an ihnen: man kann auch ganz andere Werte haben, anders leben. Unsere Kultur ist nicht die einzige, und ob sie besser ist als die der anderen, muss sich erst noch erweisen. Das verunsichert viele Menschen. Außerdem haben wir oft das Gefühl, wir hätten ein Recht auf bestimmte Dinge (Arbeitsplätze, Wohlstand, Wohnraum..) und die Fremden nehmen sich, was ihnen nicht zusteht. Und hinzu kommt noch, dass man sich oft erst über seine ei gene Identität klar wird, wenn man sich von anderen abgrenzen kann. Man braucht die anderen, um feststellen zu können, dass man selbst (die Gruppe, der man angehört) besser, vernünftiger, moderner etc. ist.

Im ersten Testament in unserer Bibel, das im Grunde ein Buch der Migration ist, ist die Frage des Umgangs mit den Fremden immer auch eine Glaubensfrage. Es gibt sehr viele Aussagen über die Fremden im Volk Israel, und immer wird deutlich, dass den Fremden als Menschen, die in einer besonderen Situation sind, derselbe Schutz gegeben werden muss wie den Witwen und Waisen. An vielen Stellen wird dies zum Ausdruck gebracht. Da heißt es z.B: „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.“ (Levitikus 19,34) oder „Wenn ihr die Ernte eures Landes einbringt, sollst du dein Feld nicht bis zum äußersten Rand abernten und keine Nachlese deiner Ernte halten. Du sollst das dem Armen und dem Fremden überlassen.“ (Levitikus 23,22) Und es wird darauf hingewiesen, dass wir im Grunde alle nur Fremde, nur Gäste sind in dieser unserer Welt, die wir zu besitzen glauben: „Denn wir sind nur Gäste bei dir, Fremdlinge, wie alle unsere Väter. Wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden und ohne Hoffnung.“ (1. Buch der Chronik 29,15)

Gäste in der einen Welt

Wenn man sich in dieser unserer Welt so richtig schön eingerichtet hat, vergisst man leicht, dass auch man selbst kein Dauerwohnrecht hat, da, wo man seine Heimat glaubt zu haben.

Ich habe neulich eine kleine Anekdote gelesen:

Ein Tourist machte Station in einem Kloster. Er

wurde freundlich aufgenommen, und man bot ihm eine Mönchszelle als Schlafquartier an. Darin standen nur ein Bett und ein Stuhl. In der Tür fragte der Tourist erstaunt: „Und wo sind Ihre Möbel?“ „Wo sind denn Ihre?“ erwiderte der Mönch. Verwirrt antwortete der Tourist: „Ich bin ja nur auf der Durchreise.“ Der Bruder lächelte: „Wir auch.“

„Wir sind nur Gast auf Erden“, singen wir in einem Kirchenlied. Ganz alte Lieder sprechen in diesem Zusammenhang vom „Elend“, in dem wir leben. So heißt es in einem Lied aus dem 13. Jahrhundert: „Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, dass er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahrn aus diesem Elende.“

Das Wort Elend stammt aus dem mittelhochdeutschen Ellende, das zunächst für „Ausland“,„anderes Land“, „Verbannung“, später dann für Not und Trübsal steht, auch für Vereinsamung oder Ausgestoßensein. So gesehen sind wir alle in dieser Welt Ausländer, Fremde, die unterwegs sind zu ihrer eigentlichen Heimat. Wenn man sich dessen bewusst ist, relativieren sich die Fremdheiten beträchtlich.

Und wenn wir versuchen, den Fremden in unserem Land Heimat zu geben, dürfen wir – so denke ich – darauf hoffen, dass auch wir einmal zu hören bekommen: „Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, und nehmt das Reich in Besitz!“ und das ewige Gastmahl feiern zusammen mit all den anderen in unserem endgültigen Zuhause.

Ursula Weinbrenner

Quelle: MESSAGE, Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Martinus Moers, Ostern 2015, www.st-martinus-moers.de, In: Pfarrbriefservice.de

FREMDE UN

„Wichtig ist es als allererstes, ein gutes Bildungssystem aufzubauen“

Gespräch mit Sr. Raphaela Händler über die Flüchtlingssituation

Die in Nottuln geborene Missionsbenediktinerin und Ärztin Sr. Raphaela Händler lebt und arbeitet seit mehr als 45 Jahren in Afrika. Die meiste Zeit davon in Tansania. Wir haben sie anlässlich eines Besuches in Nottuln im Herbst dieses Jahres nach ihrer Meinung zu „Flucht und Suche nach neuer Herberge“ gefragt.

Sr. Raphaela bei der Vorstellung ihres Buches im letzten Jahr in Nottuln

Tansania ist nicht das Land, aus dem aktuell Flüchtlinge nach Europa kommen. Aber dennoch die Frage: Gibt es auch in Tansania aktuell Fluchtbewegungen?

Ja, es gibt solche Fluchtbewegungen, aber nach Tansania hinein und zwar vornehmlich aus Burundi. Die Gründe dafür sind vorrangig politischer Natur. Es war eigentlich laut Verfassung für den amtierenden Präsidenten Burundis, Pierre Nkurunziza, keine dritte Amtszeit vorgesehen. Er hat sich aber darüber und über die massiven Proteste der Opposition hinweggesetzt und sich im Sommer wiederwählen lassen. Viele Führer der Opposition sind ermordet worden und Tausende haben daraufhin das Land verlassen.

Es gab zwar Friedensgespräche – auch mit dem Präsidenten Tansanias, Jakaya Kikwete – aber eigentlich haben er wie auch andere politische Führer Afrikas keinen wirklichen Druck gemacht.

Wer nimmt die Menschen in Tansania auf?

Das spielt sich im Wesentlichen im Nordwesten bei Kigoma ab. Es gibt dort große Lager, die nicht besonders gut sein sollen. Aber einen genauen Einblick habe ich da nicht. Es hat übrigens auch in den 90er Jahren bereits Flüchtlinge aus Ruanda und Burundi nach Tansania gegeben. Viele sind später zurückgegangen, aber ein großer Teil ist inzwischen auch integriert worden.

Sie kennen den afrikanischen Kontinent sicher recht gut. Warum kommen so viele Menschen aus Afrika (Eritrea, Nigeria usw). zu uns?

Ja, vor allem aus Eritrea. Das Land ist ja abgespalten von Äthiopien. Es ist eine strikte Diktatur. Alle Männer werden dort zum Militärdienst eingezogen. Dem kann man sicher nur entgehen, wenn man das Land verlässt. Zumal Eritrea sehr sehr arm ist und die Menschen dort keine Perspektive haben.

In Nigeria gibt es den Konflikt zwischen Nord und Süd. Der Süden ist wesentlich weiter entwickelt und der stärker muslimische Norden will die Christen nicht. Die deutlichen Differenzen in der wirtschaftlichen Entwicklung sind für mich ganz sicher auch auf die unterschiedliche Förderung und Unterstützung durch den Islam und das Christentum zurück zu führen.

Sr. Raphaela beim
Besuch im Herbst dieses Jahres

Diese Unterschiede und auch die Konflikte gab es übrigens schon vor Boko Haram.

Mir ist übrigens auch nicht ganz klar, ob Boko Haram der einzige Fluchtgrund ist. Man muss wissen: Gut ausgebildete Menschen haben – schon über Jahrzehnte – in vielen afrikanischen Ländern wenig Chancen. Sie sind in der Vergangenheit häufig in andere, besser entwickelte afrikanische Länder gegangen, weil sie dort ganz einfach mehr Geld verdient haben. Und heute kommen sie eben auch ganz stark nach Europa.

Die Menschen wissen aber einfach nicht, wie gefährlich das ist – gerade auch der lange Weg hierher. Und sie wissen vor allem auch nicht, wie schwierig es sein wird, hier in Europa – auch in Deutschland – Fuß zu fassen.

Es gibt darüber hinaus leider auch seitens der Regierungen in den afrikanischen Ländern wenig Anstrengungen, die Leute zu halten.

Für mich gibt es dafür vor allem zwei Gründe:

Leute, die es wirklich schaffen, in Europa zu arbeiten und Geld zu verdienen, schicken einen Großteil des Geldes zu ihren Familien in ihren Heimatländern, was den Regierungen durchaus recht ist.

Es gehen vor allem die gut ausgebildeten Leute – vor allem war das in der Vergangenheit so. Diese Leute sind wegen ihres Intellekts eher kritisch und die Regierungen sind durchaus froh, wenn sie diese los sind.

Und noch etwas:

Wir dürfen nicht vergessen, dass Länder hier im Westen Europas schon in den 80er und 90er Jahren selbst sehr aktiv dafür gesorgt haben, dass Menschen aus Afrika zu uns kamen. Gut ausgebildete Leute – gerade auch im medizinischen Bereich – Ärzte wie auch Krankenschwestern – wurden in afrikanischen Ländern vor Ort angeworben, um in Europa oder den USA zu arbeiten. Dass diese gar nicht so kleine Gruppe heute über ein entsprechendes Netzwerk verfügt und Familienmitglieder und Bekannte und Freunde animiert, jetzt auch zu kommen, darf uns nicht verwundern.

Was haben wir hier im reichen und insgesamt gut situierten Europa in den letzten Jahrzehnten falsch gemacht oder versäumt, damit es zu diesen Flüchtlingsströmen nicht gekommen wäre? →

Das Buch von Sr. Raphaela „Mit Hand und Herz – Mein Leben für Afrika“ ist im Buchhandel erhältlich.

Das ist eine schwierige Frage. Zunächst einmal muss ich sagen: Nicht wir machen die Politik in diesen Ländern, sondern die Afrikaner selbst. Natürlich haben die Industrienationen die afrikanischen Länder lange ausgebeutet, aber das ist doch eigentlich schon länger her. Letztlich sind es die Regierungen in Afrika selbst, die dem einen Riegel vorschieben müssen. Aber dafür sind sie andererseits wieder zu korrupt. Es ist immer noch so, dass die meisten Rohstoffe unverarbeitet die Länder verlassen. Es ist nicht gelungen, ausreichend weiterverarbeitende Industrie aufzubauen, um Arbeitsplätze zu schaffen und damit den Menschen ein Einkommen zu sichern. Natürlich haben wir in den letzten Jahrzehnten sehr viel Entwicklungshilfe gezahlt – wenn auch bei weitem nicht die zugesagten 0,7 % des Bruttosozialproduktes erreicht wurden. Aber man muss wissen: Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) zahlte früher direkt an Regierungen und Regierungsorganisationen und deren Projekte. Und bei der vielfältigen Korruption ist sehr viel Geld versickert. Hier haben nicht von Regierungen gesteuerte Organisationen (NGOs) und vor allem auch kirchliche Einrichtungen sehr viel effektiver gearbeitet. Heute ist es so, dass auch die Gelder des BMZ ebenfalls über kirchliche Organisationen wie beispielsweise MISEREOR laufen, was die Erfolge am Ende erheblich verbessert.

Was müssen wir jetzt und in Zukunft tun, damit die Menschen in ihrer Heimat in Afrika bleiben können und auch wollen?

Wichtig ist als allererstes, dass wir nach Kräften mithelfen, ein gutes Bildungssystem aufzubauen. Denn nur gut gebildete Menschen werden dafür sorgen können, ihr Land zu entwickeln.

Wir Westeuropäer, aber auch die USA müssen wieder viel stärker in Afrika investieren und dort eine Arbeitsplätze schaffende Industrie – möglichst als mittelständische Wirtschaft – aufbauen. Dieses Feld dürfen wir keinesfalls den dort jetzt sehr aktiven Chinesen überlassen.

Dann müssen wir natürlich den afrikanischen Ländern im wirtschaftlichen Handel, im Im- und Export faire Konditionen bieten. Wir dürfen uns nicht über große Flüchtlingsströme beschweren, wenn wir gleichzeitig Afrikanern durch unfaire Preise ihre Lebensgrundlage entziehen, nur weil wir möglichst billig einkaufen wollen.

Gerade im Agrarbereich zahlen wir hier in Europa doch sehr viel Geld für Subventionen und nehmen den afrikanischen Staaten damit vielfach die Möglichkeit, zu kostendeckenden, oder vielmehr zu ertragbringenden Preisen am Weltmarkt teilzunehmen.

Hier kann schon jeder Einzelne dazu beitragen, wenn er sehr bewusst einkauft und vorrangig zu FairTrade-Produkten greift.

Schwester Raphaela,
vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führten
Margret und Hugo Hattrup

Flüchtlingshilfe Nottuln

Seit einem Jahr entstehen zahlreiche Kontakt- und Unterstützungsangebote für Menschen aus vielen fernen Ländern, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen mussten und der Gemeinde Nottuln zugewiesen wurden. Zum großen Teil in Sammelunterkünften untergebracht und mit dem Notwendigsten versorgt, hoffen sie, in unserem Land eine Zukunft für sich und ihre Familien zu finden und in Sicherheit und Frieden leben zu können.

Die Flüchtlingshilfe Nottuln hat sich gebildet, nachdem durch eine sehr gut besuchte, von den Kirchengemeinden initiierte Veranstaltung des Caritasverbandes, sichtbar wurde, dass sehr viele Bürger sich für das Schicksal der Flüchtlinge interessieren und dazu beitragen wollen, deren Lebensverhältnisse zu verbessern und mit ihnen gemeinsam Perspektiven für ein Leben in unserer Gemeinde zu entwickeln.

Dazu wurden zunächst alle durch einen Besuchskreis aufgesucht und willkommen geheißen, nach Bedürfnissen befragt und auf Angebote hingewiesen.

Mit potentiellen Helfern wurden Ideen gesammelt und konkretisiert und diese haben mittlerweile zu einer Reihe von regelmäßigen Aktivitäten geführt:

- Regelmäßige Besuche und Patenschaften und Begrüßung von Neuankömmlingen
- Sprachförderung im Rahmen der Schülerhilfe
- Gesprächsabende zu Alltagsthemen
- Kleiderstube • Sachspendenvermittlung
- Café International • Mutter-Kind-Treffen
- Fahrradwerkstatt • Fußball-Treff • Musikprojekt
- Beratung zur beruflichen Orientierung

Darüber hinaus gibt es Angebote, professionelle Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge und auch für Helfer bei besonders belastenden Situationen zu leisten.

Unterstützt wird die Arbeit durch großzügige Sach- und Geldspenden von Privatpersonen, aber auch durch andere Gruppen wie der Friedensinitiative und der Bürgerstiftung. Mit der Einrichtung der Notunterkunft in der ehem. Hauptschule hat sich seit dem Sommer ein zusätzlicher Bedarf für ehrenamtliches Engagement ergeben, wofür sich weitere Helfergruppen gebildet haben.

Die Bereitschaft zur Hilfe ist also enorm und ermutigend. Die verschiedenen Möglichkeiten zur Begegnung sind sicherlich für alle Beteiligten ein Gewinn und haben schon so einige persönliche Beziehungen entstehen lassen.

Um heimisch werden zu können, braucht es aber noch mehr: Für den Abbau von Sprachbarrieren und eine berufliche Integration sollen – glaubt man den Aussagen der Politiker – von allen Institutionen große Anstrengungen unternommen werden.

Eine soziale Integration kann aber wohl nur gelingen, wenn ein Gemeinwesen auch zugänglich ist und Flüchtlinge in allen Lebensbereichen einbezogen werden.

Wir hoffen, dass sich überall, d.h. in den Kirchengemeinden mit ihren vielen Gruppen, in Vereinen, Organisationen, Betrieben, Familien- und Freundeskreisen Menschen finden, die sich offensiv für die Teilhabemöglichkeit von Flüchtlingen einsetzen.

Marianne und Klaus Barkam
Nottuln

Bild: Hand in Hand, Sabrina Jehle, in: pfarrbriefservice.de

Flüchtlinge und Hilfsaktionen in Nottuln

Daten, Fakten und Ansprechpartner im Überblick

Die „Flüchtlingshilfe Nottuln“ hat sich neu aufgestellt und so kann die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit strukturierter, nachhaltiger und effektiver vorangehen. Zwei große Helferkreise kümmern sich um die rund 250 Flüchtlinge in der Notunterkunft und um die rund 140 Menschen, die längere Zeit in der Gemeinde bleiben werden.
Hier finden Sie einen Überblick darüber, welche ehrenamtlichen Gruppen, welche Aufgaben in der Flüchtlingshilfe übernommen haben.

Zugewiesene Asylsuchende in der Gemeinde Nottuln

Derzeit leben rund 140 Asylsuchende in den Unterkünften der Gemeinden oder in eigenen Wohnungen. Ihr Asylverfahren läuft und sie warten auf eine Entscheidung oder sie haben einen Aufenthaltsstatus, der einen längerfristigen oder sogar dauerhaften Verbleib in Nottuln ermöglicht. Um ihre Unterbringung, Versorgung und soziale Betreuung kümmert sich die Gemeinde Nottuln, respektive das Sozialamt. Für diese uns offiziell zugewiesenen Hilfesuchende bestehen zahlreiche Hilfsangebote, die mittlerweile von der Flüchtlingshilfe Nottuln zusammengeführt und strukturiert wurden. Viele bestehende und neue Projekte - wie die Kleiderstube, das „offene Ohr“ oder der Besuchsdienst durch Integrationslotsen – wurden nun dank vieler ehrenamtlicher Helfer auf den Weg gebracht.

Besuchsdienst durch Integrationslotsen

Im Rahmen der Schulungen zum Integrationslotsen hat sich ein Besuchsdienst herausgebildet, der alle hier lebenden Flüchtlinge sowie Neuzugänge begrüßt und willkommen heißt. Dabei werden Hilfe und Begleitung in Alltagsangelegenheiten angeboten, Informationen und Orientierungshilfen gegeben.

Ansprechpartner: Rudolf Badura
Mail: krbadura@t-online.de; Marianne Barkam
Tel.: 1729 Mail: marianne@barkam.de

Kleiderstube

In der Kleiderstube wird gespendete Kleidung an Hilfsbedürftige verteilt. Das Team der Kleiderstube im evangelischen Johanneshaus aktualisiert die Bedarfsliste wöchentlich und veröffentlicht diese in der Tageszeitung. Diese Bedarfsliste ist auch auf der Homepage der evangelischen Friedenskirchengemeinde eingestellt: **www.unter-dem-kreuz.de**
Ansprechpartner: Edda Schäfer Tel.: 453
Mail: eddaschaefer@yahoo.de

Café International

Einmal im Monat organisiert die Flüchtlingshilfe das Café International als Kontakt- und Begegnungsmöglichkeit im ev. Johanneshaus.
Ansprechparnter: Marion Rosue-Beckers Tel.: 3843
Mail: marionrosueb@online.de, Silvia Ballentin
Tel.: 1061 Mail: silvia-ballentin@web.de

Fußballgruppe

Für junge Erwachsene
Ansprechpartner: Timm Barkam 0172/1654951
Mail: timm_barkam@yahoo.de

Bild: Nicole Cronauge/Bistum Essen, in: pfarrbriefservice.de

Schülerhilfe

Im evangelischen Johanneshaus
Ansprechpartnerin: Birgit Braunsteiner Tel.: 25739

Fahrrad-Werkstatt

In der Holzhütte hinter dem Johanneshaus ist die Fahrrad-Werkstatt. Hier werden gespendete Fahrräder aufgearbeitet und für einen kleinen Preis abgegeben. Dies ermöglicht den Flüchtlingen eine Beschäftigungsmöglichkeit und schafft Mobilität.
Ansprechpartner: Michael Keimburg Tel.: 3874
Mail: keimburg@online.de

Schulunterricht und Sprachförderung im Gymnasium Nottuln

In Deutschland besteht auch für die Kinder der Asylsuchenden Schulpflicht. Am Gymnasium Nottuln werden seit Mai die in Nottuln wohnhaften Flüchtlingskinder in einer Auffangklasse beschult. Im Rahmen der Integration nehmen diese Kinder stundenweise auch am Unterricht altersadäquater Lerngruppen teil. Zusätzlich übernehmen ehrenamtlich Eltern in Zusammenarbeit mit Fachlehrern gesonderten Unterricht und helfen mit bei der Alphabetisierung derjenigen, die bisher nicht oder nur rudimentär lesen und schreiben können.
Ansprechpartnerin: Frau Kuthe
Mail: kt@gymnasium-nottuln.de

Initiative Deutschstunde

Dies ist das ehrenamtliche Engagement von mehr als 20 Lehrerinnen und Lehrern für die Flüchtlinge in der Notunterkunft / Erstaufnahmeeinrichtung. Sie kümmern sich um die sprachliche Integration für den Anfang und legen die Grundlagen. Danach werden die Flüchtlinge in andere Unterkünfte in NRW verteilt und machen Platz für neue Flüchtlinge, um deren sprachliche Integration sich die Mitglieder der Initiative dann wieder kümmern werden.

Theater und Kultur zum Thema Flüchtlinge und Integration

Zu einem Theaterabend laden die beiden Kirchengemeinden aus Nottuln, die Flüchtlingshilfe und die Friedensinitiative Nottuln alle Bürgerinnen und Bürger ein: Das schwarzhumorige Satire-Theaterstück zum Thema Flüchtlinge „Asylant im Wunderland“ wurde am 29.10.2015 im Forum Gymnasium aufgeführt. Die Schauspieler der münsteraner Theatergruppe Odos: www.theater-odos.de schlüpften abwechselnd in die Rollen der Beamten und der Flüchtlinge und hielten der Politik den Spiegel vor.

Friedensinitiative Nottuln www.fi-nottuln.de

Über die Friedensintiative Nottuln konnten im vergangenen Jahr im Rahmen der Weihnachtsaktion rund 4.000 Euro Spenden für den Ausbau der medizinischen Ambulanz in Shina (Afghanistan) gesammelt werden. Spender und Interessierte bekamen auf einem Afghanistan-Infoabend in der Amtmannei das Hilfsprojekt vorgestellt und es wurde über die positive Entwicklung und Alphabetisierung vor Ort berichtet.

Erstaufnahmeunterkunft in der Hauptschule

Das ehemalige Hauptschulgebäude bietet als Notunterkunft Platz für zurzeit 250 Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern. In der Nottulner Erstaufnahmeunterkunft sind die Flüchtlinge nur wenige Wochen unsere Gäste, bevor sie in das offizielle Asylverfahren vermittelt werden. Träger der Notunterkunft ist der DRK Kreisverband, der im Auftrag der Bezirksregierung NRW die Einrichtung betreut. Hier werden die Flüchtlinge nach ihrer Ankunft in Deutschland aufgenommen. Grundbedürfnisse werden erfüllt: Essen, Trinken, ein Platz

zum Schlafen. Auch medizinisch und sozial werden die Flüchtlinge versorgt.
Die Zuweisung dauerte zunächst ca. 6-8 Wochen. Jetzt sind die Verfahren beschleunigt und es geht schneller: jetzt bleiben die Flüchtlinge hier ca. 1,5 Woche und verlassen uns dann wieder in Richtung ihrer zugewiesenen Kommune. Für die Sicherheit im und um das Haus herum sorgt der Wachdienst Bremen aus Gelsenkirchen, der wie das DRK im Auftrag der Bezirksregierung arbeitet.
Elf Mitarbeiter vom DRK sind hier im Einsatz. Zusätzlich engagieren sich rund 80 Nottulner Bürger ehrenamtlich in der Unterkunft. Sie geben Deutschunterricht oder helfen bei der Essensausgabe.
Ansprechpartner: Carola König koordiniert die ehrenamtliche Arbeit in der Notunterkunft; Tel.: 942301
Mail: koenig@nottuln.de

Sachspenden

Um die Vermittlung von Sachspenden (außer Kleidung) kümmert sich
Rudolf Schöpper Tel.: 8290
Mail: rudolf.schoepper@gmail.de

Geldspenden

Die Flüchtlingshilfe nimmt gerne Geldspenden entgegen. Möglich ist das über die Konten der ev. Gemeinde:

Volksbank: DE97 4016 4352 0000 1871 07

oder

Sparkasse: DE72 4015 4530 0036 3817 13

Es wird darum gebeten, als Verwendungszweck „Flüchtlingshilfe Nottuln“ anzugeben, wer einen konkreten Zweck unterstützen will, sollte dies zudem angeben.

kfd-Kinder- und Jugendkleidermarkt unterstützt Flüchtlingsfamilien

In diesem Jahr wurden Einkaufsgutscheine für den kfd-Kinder- und Jugendkleidermarkt, der regelmäßig im Frühjahr und Herbst im Gymnasium Nottuln stattfindet, an Flüchtlingskinder ausgegeben. In Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung erhielten die in Nottuln gemeldeten Flüchtlingsfamilien für jedes minderjährige Familienmitglied einen Einkaufsgutschein, der gegen die beim kfd-Kinder- und Jugendkleidermarkt angebotenen Waren eingetauscht werden konnte. Für einen reibungslosen Einkauf sorgten u.a. auch freiwillige Helfer der Flüchtlingshilfe. Gemeinsam mit den Flüchtlingsfamilien durchstöberten sie das umfangreiche Angebot an Kleidung, Schuhen, Sportsachen und Spielzeug. Das Organisationsteam des kfd-Kinder- und Jugendkleidermarkt freut sich sehr über die große Anzahl der eingelösten Gutscheine. Die größte Motivation, diese Aktion auch zukünftig durchzuführen, ist die Freude der Kinder, denen ein Wunsch erfüllt werden konnte. **Das Orga-Team**

Die **kfd Nottuln** bietet einen Nachmittag zum Kennenlernen und Treffen an. Herzlich sind auch Frauen eingeladen, die zur Zeit in Nottuln eine Bleibe haben.
Am Mittwoch, 09. Dezember 2015 um 15.00 Uhr ist im Pfarrheim der Kaffeetisch gedeckt für alle, die daran interessiert sind. Ggf. kann eine Kinderbetreuung organisiert werden.

Ansprechpartnerin ist Elisabeth Beckmann. Herr Block wird an diesem Nachmittag mit dem Kinderchor zur Unterhaltung beitragen.

für die kfd Nottuln
Brigitte Schonlau-Brinkmann

Zugewiesene Asylsuchende in der Gemeinde Nottuln

Kurzinterview mit Benedikt Gellenbeck, Leiter des Sozialamtes in Nottuln

Herr Gellenbeck, wie viele Flüchtlinge sind momentan in Nottuln?

Gellenbeck: Grundsätzlich muss man zwischen zwei verschiedenen Gruppen hier in Nottuln unterscheiden. Zum einen haben wir die Menschen, die in der Unterkunft an der Hauptschule leben. Diese ist eine Notunterkunft, in der die Menschen vor Ort wenige Tage bleiben sollen. Es zeigt sich aber, dass es in den meisten Fällen nicht wenige Tage sind, sondern Wochen. Die Hauptschule wurde von der anfänglichen Kapazität von 140 aufgestockt. Sie hat eine momentane Maximalkapazität von 250 Bewohnern. Wie viele dort tatsächlich wohnen ändert sich aber fast jeden Tag, da ist der Leiter der Notunterkunft vom DRK der richtige Ansprechpartner.

Die zweite Gruppe sind ungefähr 140 Menschen, die in Wohnungen der Gemeinde aber auch privat untergebracht sind. Diese bleiben vermutlich eine längere Zeit, abhängig von ihrem Aufenthaltsstatus.

Was heißt das?

Gellenbeck: Es gibt welche, die ohne Antrag auf Asyl hier wohnen, welche, die ihn noch nicht gestellt haben, welche, die ihn gestellt haben und welche mit bewilligtem Status. Aber auch welche, wo der Antrag abgelehnt wurde, aber es momentan noch keine weitere Entscheidung gibt. Für die Initiativen, die sich für die Menschen hier vor Ort einsetzen, spielen diese verschiedenen Status keine Rolle. Sie helfen einfach, wo sie können und wem sie können.

Das ist ja erst einmal gut…

Gellenbeck: Mehr als gut. Wir haben hier in Nottuln eine gewaltige Hilfsbereitschaft. Viele Menschen sind hier sehr engagiert, in den verschiedensten Einrichtungen. Wir mussten sogar schon einiges zurückweisen, wie Möbelspenden, weil wir keine Lagerkapazitäten haben. Da muss immer eins zu eins der Bedarf geklärt werden. Trotzdem ist der Einsatz der Menschen für andere ein wirklicher Segen für die Gemeinde.

Aus welchen Ländern kommen die Menschen hierher?

Gellenbeck: Wie haben hier momentan 25 Nationen, die der Gruppe angehören, die nicht in der Hauptschule untergebracht sind. Die meisten Menschen kommen aus Syrien.

Wie geht es weiter?

Gellenbeck: Das kann man nicht genau sagen, ob Kapazitäten aufgestockt werden müssen oder nicht, wird sehr kurzfristig entschieden. Auch die Zuständigkeiten bei den Bezirksregierungen ändern sich dauernd. Organisatorisch ist zu wünschen, dass es größere Vorlaufzeiten gibt. Außerdem sind wir momentan noch damit beschäftigt, den Lebensbedarf zu sichern. Ich denke, es gibt noch viele Aufgaben für die Kommunen in Zukunft. Aber die werden wir auch irgendwie meistern.

Vielen Dank

Bild oben: Peter Weidemann, in: pfarrbriefservice.de

Advents- und Weihnachtszeit 2015

Besondere Gottesdienste

1. Adventswoche		
Sonntag, 29. November	17.00 Uhr	Adventskonzert der Nottulner Jugendchöre in der Kirche
	18.00 Uhr	Vesper im Krankenhaus
Montag, 30. November	19.30 Uhr	Roratefeier in Appelhülsen, Wortgottesdienst
Dienstag, 01. Dezember	19.00 Uhr	Rorate-Messe in Darup
Freitag, 04. Dezember	6.00 Uhr	Rorate-Messe in Nottuln
	6.00 Uhr	Frühschicht in Appelhülsen

2. Adventswoche		
Samstag, 05. Dezember	15-18.00 Uhr	Krippenausstellung im evgl. Friedenshaus in Appelhülsen
Sonntag, 06.Dezember	11-18.00 Uhr	Krippenausstellung im evgl. Friedenshaus in Appelhülsen
	18.00 Uhr	Vesper in der Heriburgkapelle
	19.00 Uhr	Bußgottesdienst
Montag, 07.Dezember	19.30 Uhr	Roratefeier in Appelhülsen, Wortgottesdienst
Dienstag, 08.Dezember	19.00 Uhr	Bußgottesdienst in Darup
Mittwoch, 09.Dezember	19.30 Uhr	Beichtgelegenheit mit Pfr. Woestmann in Appelhülsen
Donnerstag, 10.Dezember	19.00 Uhr	Roratefeier in Schapdetten, Wortgottesdienst
Freitag, 11.Dezember	6.00 Uhr	Rorate-Messe in Nottuln
	6.00 Uhr	Frühschicht in Appelhülsen

3. Adventswoche		
Samstag, 12. Dezember	18.30 Uhr	Rorate-Messe mit Chorus Cantemus in Nottuln
Sonntag, 13.Dezember	17.00 Uhr	Konzert mit Cäcilienchor, DaCapo und Kinderchor Jubal in Darup
	18.00 Uhr	Quempassingen mit Steverlerchen u. InCantare in Appelhülsen
	18.00 Uhr	Vesper in der Heriburgkapelle
Montag, 14.Dezember	19.30 Uhr	Roratefeier in Appelhülsen, Wortgottesdienst
Dienstag, 15.Dezember	19.00 Uhr	Rorate-Messe in Darup
Donnerstag,17.Dezember	19.00 Uhr	Bußgottesdienst in Schapdetten
Freitag, 18.Dezember	6.00 Uhr	Rorate-Messe in Nottuln
	6.00 Uhr	Frühschicht in Appelhülsen

4. Adventswoche		
Sonntag, 20. November	17.00 Uhr	Weihnachtskonzert BMV (Blasmusikvereinigung) in Nottuln
	18.00 Uhr	Vesper in der Krankenhauskapelle
Dienstag, 22. Dezember	19.00 Uhr	Rorate-Messe in Darup

Weihnachtszeit 2015

Gottesdienstordnung

Heiligabend, 24. Dezember

10.00 Uhr	Wortgottesdienst im Haus ARCA, Münsterstr.
14.00 Uhr	Wortgottesdienst im Haus ARCA, Schulze-Frenkings-Hof
15.00 Uhr	Krippenfeier in Appelhülsen
15.15 Uhr	hl. Messe im Krankenhaus
15.30 Uhr	Krippenfeier in Darup
15.30 Uhr	Krippenfeier in Nottuln
16.30 Uhr	Familiengottesdienst in Appelhülsen
17.00 Uhr	Familiengottesdienst in Darup
17.00 Uhr	Christmette im Martinistift
18.00 Uhr	Christmette in Nottuln
18.30 Uhr	Christmette in Schapdetten
22.00 Uhr	Christmesse in Appelhülsen

1. Weihnachtstag, 25. Dezember

6.00 Uhr	Ucht in Nottuln
8.30 Uhr	Festmesse in Appelhülsen
10.00 Uhr	hl. Messe im St.-Elisabeth-Stift
10.00 Uhr	Festmesse in Darup
10.00 Uhr	Festmesse in Schapdetten
11.15 Uhr	Festmesse in Nottuln
18.00 Uhr	Weihnachtskonzert des Kirchenchores in Appelhülsen

2. Weihnachtstag, 26. Dezember

8.30 Uhr	Festmesse in Schapdetten
10.00 Uhr	Festmesse in Appelhülsen
10.00 Uhr	Festmesse in Darup
11.15 Uhr	Festmesse in Nottuln

„Naoberschopp Hummelbierk“

damals - Flüchtlinge in Nottuln-Süd

Zur Zeit kommen sehr viele Flüchtlinge auch nach Nottuln. Ist das neu für unseren Ort? Wie sah das in früheren Zeiten aus? Das haben wir uns gefragt und haben deshalb bei den Hummelbierkern einmal nachgefragt.

Das erste größere Baugebiet in Nottuln nach dem 2. Weltkrieg ist in Nottuln Süd entstanden. 1951, als das Baugebiet entstanden ist, war dieses für Nottulner Verhältnisse deutlich außerhalb des Ortes. Das Gelände der heutigen Volksbank war damals der Bauernhof Münnich und das ganze Gebiet an der Dülmener Straße Münnichs Wiese.

Überwiegend zogen Nottulner in diese neuen Häuser ein. Zumindest einer der Ehepartner war Nottulner, der andere Ehepartner kam in der Regel entweder selber auch aus Nottuln oder aber aus der näheren Umgebung.

Fünfzehn dieser Häuser, die an der Martinistraße – früher Wittgeistkamp – entstanden sind, wurden von der Aachener Siedlungsgesellschaft gefördert.

Die Hauseigentümer mussten sich allerdings verpflichten, einige Zimmer ihres Hauses an Flüchtlinge weiter zu vermieten. „Woran ich mich erinnern kann, dass mein Vater wohl immer gesagt hat, dass es eine ‚Auflage‘ der Aachener war, dass Flüchtlinge als Mieter aufgenommen werden mussten oder sollten. Die aufgenommenen Mieter in den 15 Häusern kamen wohl überwiegend aus Schlesien.“, so Ulrike Fehmer und Hannelore Voss.

„Die Menschen aus Schlesien wohnten meistens in zwei bis vier Zimmern. Bei uns wohnten in 4 Zimmern fünf Erwachsene. Es gab keine Bäder, nur eine Toilette und ein Waschbecken auf dem Flur.“, führte Ulrike Fehmer weiter aus.

Vermietet waren die Wohnungen so ca. fünf bis zehn Jahre.

Die Schlesier wurden in der Bevölkerung und von den Kindern immer als „Flüchtlinge“ bezeichnet. „Als Kinder kannten wir das ja gar nicht anders. Es war ‚normal‘, weil fast alle unserer Nachbarn Flüchtlinge hatten.“, so die beiden Frauen.

Unterschiede gibt es in der Wahrnehmung, was über die Siedlung Noaberschopp Hummelbierk in der Bevölkerung Nottulns gesprochen wurde. Einzelne erinnern sich, dass die ganze Siedlung als

Bilder von 1954 (private Sammlung von Inge Rabert)

Kind aufgrund des relativ hohen Anteils der Flüchtlinge verpönt war.

Trotzdem war es für Ulrike Fehmer „immer schön, hier zu leben. Es gab immer andere Kinder, mit denen man spielen konnte. In Bezug auf die Flüchtlinge sind uns auch die Essgewohnheiten der Schlesier, die uns nahegebracht wurden, eingefallen. Ich habe schlesischen Kartoffelsalat, Most (Sirup aus Zitronensaft, Zucker etc.), Mohnkuchen, Wellwurst und sicher noch mehr kennengelernt. In die schlesische Sprache habe ich auch ‚hereingerochen', mir wurden von unseren Mietern ein paar Brocken beigebracht."

Der gleichzeitige Bau der Häuser und insbesondere die gegenseitige Hilfe und Unterstützung schweißt natürlich zusammen. Allerdings besteht das Leben nicht nur aus Arbeit, sondern auch das gemeinsame Feiern gehört dazu. Hieraus entstand der Leitgedanke, die Nachbarschaft aber auch die Geselligkeit und den Gemeinnutz zu pflegen, für die Gründung der „Naoberschopp Hummelbierk.

Ulrike Fehmer
Hannelore Voss
Inge Rabert
Hans-Joachim Guhr

Sie kommen -

– und Er ist mitten unter ihnen.

Sie kommen in Booten übers Meer,
überwinden Stacheldraht und Mauern,
versteckt in Containern und Maschinen,
ausgebeutet, drangsaliert und matt
– und Er ist mitten unter ihnen.

Sie kommen und hoffen auf
Freiheit und Frieden
Nahrung und Arbeit
Wohnung und Gesundheit
– und Er ist mitten unter ihnen.

Sie kommen und brauchen
Mitgefühl und Anerkennung
Zuwendung und Hilfe
Wärme und Solidarität
– und Er ist mitten unter ihnen.

Sie kommen bisweilen
verletzt und vergebens
angefeindet und abgelehnt
alleingelassen und arm gemacht
– und Er ist mitten unter ihnen.

Solange sie kommen
kommt Er mit
ist mitten unter ihnen
mitten unter uns

© Norbert Copray, aus: spiritletter.de,
In: Pfarrbriefservice.de

Ein Zeichen setzen:

Für Integration und Solidarität!

Der Jugendtreff in Nottuln veranstaltete ein tolles Fest für Jugendliche, gemeinsam mit den Flüchtlingen aus Nottuln.

Akrobatik und Clownerie brauchen keine Worte, denn Zirkustheater spricht seine ganze eigene Sprache, die fasziniert und die jeder versteht, ganz gleich welcher Herkunft oder welchen Geschlechts. Wie die Westfälischen Nachrichten am Montag, den 19.10.2015 berichteten, klatschten, lachten und staunten die insgesamt 160 Besucher des Gemeinschafts- und Solidaritätsfestes „Refugees welcome“ über geschickte Diabolo-Jonglage und atemberaubende Balanceakte. Die Beteiligung sowohl von Nottulner Jugendlichen als auch von den internationalen Flüchtlingen war enorm.

Zum Auftakt des Festes brachten zehn junge Artisten am Samstagabend, zusammen mit den Zirkuspädagogen von „StandArt“, ihre Vorführung gekonnt auf die Bühne. Ob auf der Slackline oder mit dem Hula-Hoop-Ring um die Hüfte, erfreuten sie mit ihrem Auftritt nicht nur die an dem Abend zahlreich erschienenden Nottulner, sondern auch die Flüchtlinge sämtlicher Nationen, die aktuell in der Hauptschule untergebracht sind und explizit zu dem Fest eingeladen wurden.

Das Zirkusprogramm verband. Afghanen tanzten zur Musik und teilten ihre Pizza mit den anderen Gästen. Daneben spielten Deutsche, Syrer und Chinesen gemeinsam am Tischkicker. Auch Hannah aus Nottuln spielte mit. Während der Woche hilft sie bei der Essensausgabe in der Hauptschule, kennt die Flüchtlinge recht gut und weiß: „Sie sind so unglaublich dankbar.“

Später beim Konzert ging es nicht ganz ohne Worte. Dafür aber mit einer Sprache, die jeder verstand, und einer Melodie, die jeder fühlte. Die Singer und Songwriter Philipp Heese aus Nottuln und Ronja Maltzahn aus Münster präsentierten ihre Rock- und Pop-Stücke ruhig und nachdenklich stimmend auf der Gitarre und dem Stage-Piano. Und Akbar und Steffen begeisterten mit ihrem instrumentalen Spiel am Klavier und auf der Gitarre. Sie alle verband im Kern das Thema der Zeit: „Wir spielen gerne für eine gute Sache und unterstützen die Flüchtlinge.“

„Wir können die Welt heute nicht besser machen, aber das Fest ist ein kleiner Beitrag für einen guten Anfang“, resümierte Daniel Bertelsbeck, Organisator und pädagogischer Mitarbeiter, das Gemeinschaftsfest. Er rechnet damit, dass die Erstaufnahmestelle noch ein paar Jahre erhalten bleibe. Solange wollen er und sein Team einen engen Kontakt zu den ständig wechselnden Flüchtlingen halten. Denn Jugendliche aus Nottuln und Flüchtlinge aus aller Welt treffen sich im Jugendzentrum und verbringen dort gemeinsam ihre Zeit. Erst am Montag noch kamen neue Flüchtlinge, aber auch sie sind schon dort, denn die Türen sind für jeden geöffnet. Ganz ungezwungen trifft man sich, lernt sich kennen, baut Vertrauen auf und bekundet Solidarität.

Fotos: www.wn.de/Muensterland/Kreis-Coesfeld/Nottuln/2148557-160-Besucher-beim-Solidaritaets-fest-Jugend-kennt-keine-Grenzen

Unterstützung der Flüchtlinge ist der Kolpingsfamilie Nottuln ein Anliegen

Als im August feststand, dass in Nottuln eine dezentrale Notunterkunft für Flüchtlinge geschaffen wird, stand für die Kolpingsfamilie Nottuln schnell fest, dass wir uns an der Seite der Flüchtlingshilfe, weiteren Gruppen und vielen Einzelpersonen für die Flüchtlinge engagieren werden.

bei der Essensverteilung

Kolpings Ausspruch „die Nöte der Zeit werden uns lehren, was zu tun ist“ dient auch heute als unser Programm, weil es aktuell und zutreffend ist. Die Menschen sollen sich hier willkommen und angenommen fühlen.

Von Anfang an haben wir bei der Essensausgabe am Wochenende unterstützt. Als Kolpingsfamilie verfügen wir über ein Netzwerk, eine Gemeinschaft, die Engagierte zusammenführt und so gute Unterstützung bieten kann. Gut dreißig HelferInnen sind bereit, sich zu engagieren.

Da es uns wichtig ist, koordiniert zu helfen und die Hilfsbereitschaft innerhalb der Kolpingsfamilie zu lenken, haben Klaus und Inge Maas sich bereit erklärt, Ansprechpartner zu sein.

„Durch die große Zahl der Helfer lässt sich der Einsatz so koordinieren, dass wir die Hilfe auch über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten können“ ist Klaus Maas sich sicher.
Auf der einen Seite ist unsere Hilfe eine Wertschätzung der Flüchtlinge, auf der anderen Seite tut sie uns als Kolpingsfamilie gut. Es sind die kleinen Schritte, die Eindruck auf mich machen.

Direkt nach dem Mittagessen üben zwei junge Männer akribisch Deutsch, wobei ihnen die Motivation ins Gesicht geschrieben steht.

Es ist erstaunlich wie Kommunikation ohne Worte möglich ist. Sich zu verstehen, ohne ein Wort zu sprechen. Ein ermunterndes Lächeln, das uns und dem Anderen gut tut, hilft oft weiter.

Ursula Thelen
Vorsitzende Kolpingsfamilie Nottuln

Aktuelle Anmerkung

Das DRK hat entschieden, dass sie zukünftig das Ehrenamt in der Hauptschule entlasten möchten. Sie haben bereits begonnen, das ganze System auf Beschäftigung gegen Entgelt umzustellen. So ist es auch in der Essenausgabe in allen anderen Flüchtlingsunterkünften des DRK organisiert.
Der Start der Hauptamtlichen war ab Montag 16.11.2015. Damit endete der Dienstplan der Ehrenamtlichen.

Kolpingsfamilie Darup

seit 1948 aktiv für Darup
Rückblick 2015 und ein Ausblick für 2016

Viele Programmpunkte wurden dieses Jahr für ganz Darup angeboten und angenommen. Stellvertretend können wir an dieser Stelle nur einige Aktionen vorstellen:

Ein Highlight war sicherlich die Familienfahrt in die Jugendherberge nach Tecklenburg. Nach einigen Jahren bot die Kolpingsfamilie Darup wieder eine Wochenendfahrt für Familien über Pfingsten

an. Die Resonanz war überwältigend. Schnell waren die Plätze ausgebucht. Das Besondere an der Fahrt war, dass das Programm und die weiteren Aktionspunkte nicht von uns vorgegeben wurden, sondern die Gruppe sich ihre Fahrt selbst gestaltet hat. Einige planten das Räuberessen, andere die Wanderung auf dem Hexenpfad und auch die Mitmachandacht war super vorbereitet. Einer Wiederholung zu Pfingsten steht nichts mehr im Weg. Die Vorbereitungen sind im vollem Gange und das Ziel wird die Jugendherberge in Detmold sein.

Im Juli stand für uns eine Premiere an. Zum ersten Mal nahmen wir an der Deutschen Kolping Fußballmeisterschaft teil. Die Kolpingsfamilie Hopsten war der Ausrichter für das Turnier, welches ca. 60 Kolpingsfamilien aus ganz Deutschland anzog.

Unsere Spieler waren von der Veranstaltung restlos begeistert. 3 Tage lang war in Hopsten richtig was los. Untergebracht in einer Turnhalle (mit mehr oder weniger Schlaf) stand tagsüber der Fußball im Vordergrund. Abends und in den Pausen war aber genügend Zeit mit anderen ins Gespräch zu kommen. Besonders erwähnt werden muss, dass wir auch unseren alten Pastor Klöpper wiedertrafen. Trotz seiner Unterstützung mussten wir nach der Vorrunde die Segel streichen.

Ausrichter 2016 ist die Kolpingsfamilie Eppingen in Baden-Württemberg. Unsere Spieler sind schon motiviert und freuen sich auf diesen Event.

Ein beeindruckender Tag war auch der Kolpingtag in Köln. Eine ganze Stadt in Orange zu erleben, und

die Gemeinschaft von Kolping mitzubekommen war unvergessen. Am Abend endete der Tag mit dem Musical „Kolpings Traum“, dass vor 15.000 Zuschauern aufgeführt wurde.

Die Unterbringung von Flüchtlingen in der Gemeinde war für uns Anlass nach Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen. Schnell stießen wir bei Carola König auf offene Ohren. Bei der Mithilfe bei der Essensausgabe in der Hauptschule werden wir tatkräftig helfen.

Noch ein Ausblick für 2016:

Tradition ist nun schon unsere Reihe: „Mit Spaß ins neue Jahr.“

Für den 10.01.2016 konnten wir Johannes Flöck gewinnen.

Die Kolpingsfamilie Darup wünscht allen in der Gemeinde eine weitere besinnliche Adventszeit.

Genießen Sie die Weihnachtstage.
Für die Kolpingsfamilie Darup
Thomas Wensing

Chorgemeinschaft St. Bonifatius Schapdetten

Jahresimpulse und Ideen für die Zukunft

Die Chorgemeinschaft St. Bonifatius Schapdetten hat in den letzten Jahren unter Leitung von Irmhild Weiper beeindruckende Konzerte auf hohem Niveau veranstaltet, die vom Publikum begeistert aufgenommen wurden. Auch in diesem Jahr laufen Planungen nicht nur für das schon traditionelle Weihnachtskonzert.

Neben der alljährlich stattfindenden ökumenischen Kreuzwegandacht in St. Bonifatius beteiligten wir uns in diesem Jahr am Sängertreffen der Baumbergeregion. Messbegleitungen sind für die Chorgemeinschaft nicht nur in St. Bonifatius selbstverständlich. Unser Vereinsleben begannen wir in 2015 mit einem „Dankeschön“ zum Jahresanfang, dem immer wieder beliebten „Heringsessen“ im Pfarrheim, fußläufig von Regenschauern begleitet einen „Maiausflug“ und der sehr kurzfristig geplanten Radtour nach Karthaus. Geführt wurden wir die Radfahrer über verschiedene Radwege auch an der „Hauptschule Nottuln“ vorbei bis zurück durch das Stevertal nach Schapdetten. So haben wir immer wieder Zeit zu erzählen, abzustimmen, gemeinsam zu singen und zu lachen.

Unser Weihnachtskonzert 2015 wird mit geistlicher und weihnachtlicher Musik zum Zuhören und Mitsingen - ein immer wieder besonders eindrucksvolles Erlebnis - auch diesem Jahr mit zwei gleichen Aufführungen an zwei verschiedenen Orten einen Höhepunkt darstellen:

Nach einem Chor-Wochenende vom 06.11. bis 08.11.2015 im Liudgerhaus in Münster und unserer Generalprobe am Mittwoch, dem 30.12.2015, in der St. Bonifatius-Pfarrkirche Schapdetten planen wir unsere Weihnachtskonzerte:

Weihnachtskonzerte 2015

in der Universitätsklinikenkirche (UKM)
Waldeyerstraße 12 - 14, 48149 Münster
am Samstag, den **02.01.2016**,
um 17.00 Uhr,

und

in der St. Bonifatius-Kirche Schapdetten
am Sonntag, den **03.01.2016**,
18.00 Uhr

Die Chorgemeinschaft St. Bonifatius Schapdetten
lädt herzlich ein!

Wer Lust hat, anspruchsvolle Musik mitzugestalten, ist in der Chorgemeinschaft herzlich willkommen. Über ihre qualitätsvolle musikalische Tätigkeit hinaus pflegt die Chorgemeinschaft St. Bonifatius Schapdetten ein harmonisches Miteinander von jüngeren und älteren Musikliebenden, eine lebendige, freudespendende Gemeinschaft.
Interessierte - nicht nur aus Schapdetten - können zum Jahresanfang gerne zum „Probesingen“ zu den Proben erscheinen:

mittwochs um 19.45 Uhr,
Pfarrheim St. Bonifatius Schapdetten.

Eine musikalische Ausbildung ist nicht unbedingt erforderlich, wobei sich der Spaß, in einem Chor mitzusingen, schon günstig darstellt. Ausdrücklich sei hier darauf hingewiesen, dass unsere Chorgemeinschaft auch aufgeschlossen ist gegenüber den in Nottuln wohnenden Flüchtlingen, wobei sich so die Eingewöhnung und der Umgang mit der deutschen Sprache lockerer ergeben. Vielleicht haben einige schon in ihrer „alten“ Heimat entsprechend Erfahrungen gesammelt, und es können so für alle Impulse entstehen, gleich einem Geben und Nehmen.

Cäcilienchor Darup

2015 war für unseren Chor ein ereignisreiches Jahr,...

... denn der Cäcilienchor konnte am 20. September 2015 sein 150-jähriges Jubiläum feiern.

Pfarrdechant Norbert Caßens eröffnete diesen Festtag mit einem Festhochamt in der Pfarrkirche Ss. Fabian und Sebastian. Unter der Leitung von Kantor Heiner Block hat der Cäcilienchor mit seinem Gesang für den festlichen Rahmen gesorgt und die Fahnenabordnungen der örtlichen Vereine haben mit ihrer Teilnahme den feierlichen Anlass dieser Messe gewürdigt. Anschließend haben wir zu einem Empfang im Pfarrzentrum eingeladen. Über die zahlreichen Gratulanten und Gäste – Freunde der Chormusik, benachbarte Chöre und die Daruper Vereine haben wir uns sehr gefreut. Der Kinderchor hat mit seinen Liedern alle Gäste begeistert und zum Mitmachen aufgefordert. „Der Cäcilienchor trägt zur Identität, Liebens- und Lebenswürdigkeit Darups bei“, stellte Bürgermeister Peter Amadeus Schneider in seinem Grußwort fest. Nach dem offiziellen Teil haben wir bei Getränken und einer Suppe noch bis in den Nachmittag hinein gemütlich beisammen gesessen. Dank der freundlichen Bewirtung einiger Daruper Frauen und der Landjugend konnten wir ein entspanntes, freudiges Fest feiern. Wenn man auf 150 Jahre Chorgeschichte zurückblickt, gibt es gute und auch schwierige Zeiten. Den Chor zu erhalten und weiter zu entwickeln war nur möglich durch den beispielhaften Zusammenhalt der Chorgemeinschaft und das besondere Engagement einzelner Mitglieder und Förderer des Cäcilienchores. Selbst der Ausbruch zweier Weltkriege, die das Vereinsleben wesentlich einschränkten und sogar vorübergehend zum Erliegen brachten, konnte der Chor überstehen und immer wieder einen Neuanfang wagen.

Am **24. Januar 1865** wurde der Chor als „Männergesangverein St. Cäcilia zu Darup“ durch den Organisten und Lehrer Gerhard Boerste gegründet. Rund 70 Jahre später – im Jahre **1934** – öffnete der Chor sich auch für Frauen. Damals hatte die Zeit der Nationalsozialisten auch dem Chor schwer zugesetzt und es sah personell so schwierig aus, dass die

Öffnung des Chores für Frauen die einzige Rettung war. **1971** mussten die Aktivitäten des Chores eingestellt werden, da nach dem Tode des langjährigen Chorleiters Josef Schwab kein Nachfolger gefunden werden konnte. Erst im September **1980** fanden sich auf Initiative des damaligen Daruper Pfarrers Heinrich Holtkamp einige Damen und Herren zusammen, um den alten Chor erneut zu beleben. Wenn wir auf unsere 150-jährige Chorgeschichte zurückblicken, dann gibt es ein Ereignis, über das wir uns sehr freuen – und das ist die Verleihung der Zelter-Plakette. Diese Auszeichnung wurde uns am **22. April 2005** in einem Festakt in der Stadthalle Olpe stellvertretend vom NRW-Kultusminister Dr. Michael Vesper überreicht.

Diese Auszeichnung wird frühestens aus Anlass des 100- jährigen Bestehens eines Chores durch den Bundespräsidenten verliehen. Voraussetzung ist der Nachweis, dass sich der Chor in ernster und erfolgreicher musikalischer Arbeit der Pflege des Chorgesangs gewidmet und im Rahmen der örtlichen Verhältnisse künstlerische oder volksbildende Verdienste erworben hat. An dieser Stelle möchten wir in Dankbarkeit an unsere frühere Chorleiterin Mechthild Vortkamp erinnern.

Sie und Herr Dr. Christian Schulze Pellengahr haben in verantwortungsvoller Weise die Voraussetzungen für die Beantragung dieser Auszeichnung geschaffen.

„Singen tut gut, singen macht Mut…“ heißt es in einem schönen Lied.

⁂

Es ist sogar wissenschaftlich bewiesen, dass Singen gut für Körper und Seele ist.

An dieser Stelle möchten wir alle, die gerne singen, zu unseren Chorproben, die jeden Dienstagabend um 19.30 Uhr im Pfarrheim Darup stattfinden, einladen.

für den Cäcilienchor
Christel Rother und
Magdalena Reher - Schulze Bisping
Fotos: Peter Brüggemann (AZ / Coesfeld)

Ferienfreizeit Schapdetten

Willingen-Welleringhausen
27.06.2015-04.07.2015

43 Kinder + 12 Betreuer/innen + 3 Köche/Köchinnen + 8 Tage + 7 Nächte = 166 Stunden = 9960 Minuten = viel Spaß

Danke an alle, die uns - in welcher Form auch immer – unterstützt haben, die uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben.
Danke an alle, die mitgefahren sind.
Wir haben eine unvergessliche Woche im Sauerland verbracht!

Alle (im Alter von 6 bis 14 Jahren), die in der ersten Sommerferienwoche **2016 (09.07. – 16.07.)** dabei sein möchten, können sich ab Samstag, den **05.12.2015** anmelden.
Anmeldeformulare werden im Dettener Dorfladen ausliegen. Anmeldeschluss ist am **15.03.2015**!

Weitere Informationen gibt es bei:

Julia Greving
Tel.: 02509/8451 (abends);
juliagreving@aol.com

Skifreizeit 2016

Anmeldung ab dem 15.01.2016 im Internet und in den Pfarrbüros
Infos folgen

Nach unserem Versuch im letzten Jahr haben wir viel Feedback bekommen und wollen nun noch einmal neu durchstarten.

Wohin?

Wie im letzten Jahr haben wir das Schullandheim Föckinghausen in Bestwig für uns reserviert.
Durch seine Lage können wir schnell die verschiedenen Skigebiete des Sauerlandes erkunden - egal ob Winterberg oder Willingen, alles ist schnell zu erreichen.
Das Haus bietet Platz für 20 Teilnehmer und hat viel Platz für jeden einzelnen, aber auch für gemeinsame Aktivitäten.

Wann?

Auch dieses Mal starten wir nach Weihnachten und sind pünktlich zu Silvester wieder zuhause.
Los geht's am Dienstag, den 27.12.2016 um 14.00 Uhr in Richtung Bestwig, zurück sind wir am Samstag, den 31.12.2016 gegen 12.00 Uhr.

Wer darf mit?

Im Prinzip: Jeder
Einzige Bedingung:
Du bist zwischen 10 - 16 Jahre alt.
Dabei ist es egal ob du aus Nottuln, oder ganz woanders her kommst. Ebenso ob du Messdiener bist oder nicht. Alle sind willkommen!

Kosten

Wir haben wieder ein super Angebot zusammengestellt:
- Fahrtkosten Nottuln - Bestwig (und zurück)
- Fahrten in die Skigebiete
- 4 Übernachtungen mit Halbpension
- 4 -Tage Skipass für die Wintersportarena Sauerland (63,– €)

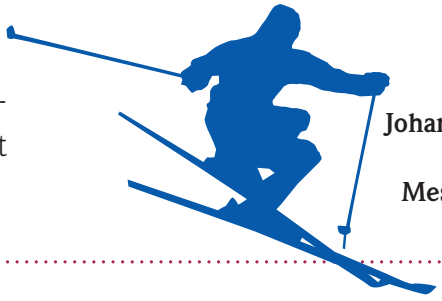
10 - 16 Jahre: 210,- €

Hinzu kommen noch - falls nicht vorhanden - Kosten für das Material in Höhe von ca. 50,– €.

Noch Fragen?

Jederzeit stehen wir für deine Fragen zur Verfügung. Persönlich oder per Mail:
skifz.schapdetten@t-online.de

Wir freuen uns auf DICH!



Johannes Schulze Greving
und Sven Nelson für
Messdiener Schapdetten

Wie man Messe dient

Messdiener aus Nottuln drehen einen eigenen Film

Filmarbeiten in der Kirche:
Hier wird eine Szene gedreht, mit der darauf hingewiesen wird, dass man während der Messe besser nicht schlafen sollte.

Um die wöchentlichen Gruppenstunden für die Messdienerinnen und Messdiener aus Nottuln in Zukunft noch ansprechender zu gestalten, hat die Messdienerleiterrunde ein tolles Projekt auf die Beine gestellt!

Mit der tatkräftigen Unterstützung von allen Messdienerleitern wurde einen Film gedreht, der die wichtigsten Kniffe und Tricks beim Messe dienen in Nottuln filmisch aufbereitet. Der Film dient aber nicht nur dazu, neuen Messdienern das Messe dienen in Nottuln beizubringen. Auch bereits aufgenommene Messdiener können durch den Film noch das ein oder andere für sich persönlich mitnehmen, damit das Messe dienen noch besser funktioniert.

Der Film kann über YouTube angesehen werden (https://youtu.be/_SaX_l9091U) und trägt den Titel „Messe Dienen in Nottuln“. Wer diese Wörter in Google eingibt, findet den Film ebenfalls, auch ohne den Link einzugeben!

„Das Film-Projekt war für uns Messdiener aus zweierlei Gründen ein voller Erfolg. Zum einen hat es uns als Team in der Leiterrunde enger zusammengeschweißt, und wir hatten am Drehtag selbst sehr viel Spaß zusammen. Zum anderen können noch Generationen von Messdienern nach uns von diesem Film das Messe Dienen in Nottuln lernen und so davon profitieren.“, fassen die Teamleiter Jonas Henke und Jan-Marvin Beyer zusammen.

Weitere Informationen rund um die Messdienerschaft gibt es zudem auf unserer Homepage (www.messdienerschaft-nottuln.de). Dort befindet sich im Bereich „Downloads“ auch ein Anmeldeformular für den Fall, dass der Film bei jemandem das Interesse geweckt hat, Messdiener in Nottuln zu werden.

Dieser Film steht auch unter Facebook der Gemeinde St. Martin Nottuln und hat von dieser Seite aus bereits über 600 Personen erreicht!

www.messdienerschaft-nottuln.de

Kontakt:
Messdienerschaft St. Martin Nottuln
Kirchplatz 7 · 48301 Nottuln
www.messdienerschaft-nottuln.de
info@messdienerschaft-nottuln.de

Sternsingeraktion 2016

Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit

Cristóbal und Ronald leben in El Alto, einer Großstadt in Bolivien. Die beiden gehen in die Fußballschule des Projekts Palliri, das von den Sternsingern unterstützt wird. Für sie sind Freundschaft und Respekt keine Frage der Herkunft und des Aussehens.

Mit den vielen Menschen, die sich in Bolivien und anderswo gegen Ausgrenzung und Diskriminierung einsetzen, wurde die kommende Sternsingeraktion unter das Motto: **RESPEKT FÜR DICH, FÜR MICH, FÜR ANDERE – IN BOLIVIEN UND WELTWEIT** gestellt. Viel zu oft werden Menschen wegen ihrer Herkunft, ihres Aussehens oder ihrer Nationalität ausgegrenzt. Doch Gottes guter Segen gilt für alle – ohne Unterschied. Dafür setzen die Sternsinger ein Zeichen:

Christus segne dieses Haus.

20✳C+M+B+16

In jedem unserer vier Ortsteile werden die Sternsinger in den Tagen um den 6. Januar unterwegs sein. (Darup: 02.01.2016, Schapdetten: 03.01.2016, Appelhülsen: 09.01.2016, Nottuln: 09.01.2016)

Wer in Schapdetten oder einer der umliegenden Bauernschaften wohnt und auf jeden Fall Besuch von den Sternsingern bekommen möchte, wird gebeten, sich bis Neujahr zu melden: ein Zettel mit Name, Adresse und dem Stichwort „Sternsinger“ im Briefkasten des Pfarrbüros Schapdetten, eine Mail an juliagreving@aol.com oder ein Anruf unter 02509/8451 (Familie Greving) reicht aus. Die Sternsinger versuchen natürlich trotzdem, ALLE Haushalte zu besuchen!

Und jetzt ein Wort an alle kleinen Könige:

Hast Du Lust bekommen, einen fröhlichen Tag zu erleben und gleichzeitig etwas Gutes zu tun? Dann sei dabei und komm zu unseren Vortreffen, die auch in jedem Ortsteil stattfinden:

In Nottuln	am Sonntag, 6. Dezember 2015 um 12.15 Uhr im Pfarrheim
In Appelhülsen	am Samstag, 12. Dezember 2015 im Haus Panama
In Schapdetten	am Freitag, 18. Dezember 2015 um 17.00 Uhr im Pfarrheim
In Darup	am Montag, 28. Dezember 2015 um 10.00 Uhr im Pfarrzentrum

Wir freuen uns auf Dich! **Noch Fragen?**
Dann wende Dich gerne an einen von uns!!

Schapdetten: Julia Greving (02509/8451)
Nottuln: Kaplan Thomas Kathmann (02502/7510)
Appelhülsen: Panama Aktions Team (Bendikt Tendahl 0173/7202926)
Darup: Birgit Feldmann (02502/9632)

Familien-Advent 2015

In diesem Jahr gibt es folgende Angebote für Familien und Kinder:

Sternstunden in jedem Ortsteil mit Liedern, Geschichten uvm.

04.12.15 → 18.00 Uhr →Treffpunkt → Darup an der Kirche
08.12.15 → 17.30 Uhr →Treffpunkt → Appelhülsen Frenkingshof
16.12.15 → 17.00 Uhr →Treffpunkt → Schapdetten Kindergarten
22.12.15 → 17.00 Uhr →Treffpunkt → Wiese an der St. Martinus-Kirche

Die Sternstunden dauern ca. 30 Minuten.

Fahrt zum Planetarium nach Münster

für Familien und Kinder mit Begleitung am 13.12.15. Abfahrt mit dem Bus: Parkplatz Sportpark/Hallenbad um 14.30 Uhr. Anmeldung im Pfarrbüro Nottuln.

Außerdem geht in diesem Jahr ein kleiner Stern auf Reisen.

In jedem Ortsteil macht sich ein kleiner Stern auf den Weg zur Krippe. Er besucht täglich eine andere Familie um sie kennenzulernen und mit ihr die Adventszeit zu erleben. Am 24. wird er dann von der letzten Familie zur Krippe gebracht, damit er dem Jesuskind leuchten kann.

Ein Begleitbuch kann von den Familien gestaltet werden. Sie können ihre Erlebnisse mit dem kleinen Stern darin aufschreiben. Die Familien werden vor dem 1. Advent ausgelost. Im Schaukasten der kath. Kirchen oder in den kath. Kindergärten kann man die Liste einsehen wo sich der Stern gerade befindet.

Alle näheren Angaben zu den Aktionen entnehmen sie bitte dem Flyer, der in den kath. Kindergärten, Grundschulen, Pfarrbüros oder Kirchen ausliegt.

Ihr Familienausschuss der Kirchengemeinde St. Martin, Nottuln

Wir sind mächtig

In einer globalisierten Welt fühlt man sich manchmal eher den Entscheidungen der „großen“ Konzerne oder der internationalen Politik ausgeliefert. Dabei unterschätzt man u.a. auch seinen Einfluss als Wähler oder auch als Kunde.

Die Gemeinde Nottuln hat es geschafft:

Wir sind Fair trade Gemeinde!

Jeder entscheidet vor Ort, ob er Kaffee, Tee oder auch Rosen aus fairem Handel kauft oder nicht. **Jeder** kann mit seiner kleinen Kaufentscheidung damit anteilig Lebensbedingungen und Bildungschancen bei den Arbeiterinnen und Arbeitern in den sogenannten unterentwickelten Ländern verbessern. **Jeder** kann damit einen kleinen Beitrag leisten, dass die Menschen dort wo sie geboren wurden auch leben und wohnen bleiben können.

Weiter Infos unter:
www.aktionskreis-joao-pessoa.de
Christel Plenter

Unsere Homepage

Was auf unserer Homepage noch nicht zu sehen ist, …

… sind Bilder vom Familientag im Naturzoo Rheine am 28.08. diesen Jahres, an dem Kinder, Eltern und Großeltern nicht nur „Der Natur auf der Spur“ waren, wie es im Motto des Naturzoos heißt. Vielmehr führte die Spurensuche nachdrücklich auch zu einem die Generationen übergreifenden Gemeinschaftserlebnis mit allen Sinnen, bei dem nichts und niemand zu kurz kam: der Leib nicht, die Seele nicht und erst recht nicht das lebendige Interesse an den Mitgeschöpfen in Gestalt von großen und kleinen Menschen, Pflanzen und Tieren. Bilder dazu sind auf unserer Homepage also noch nicht zu sehen; wir arbeiten jedoch daran. Was dagegen bereits zu sehen ist – und nicht nur das: Am 02.09.2016 wird es in der Zeit von 15 – 18 Uhr einen weiteren Familientag geben und erneut einen, dessen Ziel es ist, alle Sinne von großen und kleinen Menschen anzusprechen, anzuregen und mit Freude zu erfüllen. Entsprechendes gilt für den „Bunten Nachmittag“ der Theatergruppe am 23.01.2016, für den „Seniorenkarneval“ am 03.02.2016 und, und, und … Neugierig geworden?

Ein „Klick“ auf **„www.kfd-appelhülsen.de“** genügt, um noch mehr zu erfahren über das, was die kfd Appelhülsen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ausmachte und ausmacht und ihren Mitgliedern am Herzen liegt. Seit Mitte des Jahres nämlich verfügt auch die kfd Appelhülsen über ihre eigene Homepage.

Erstellt wurde sie unter professioneller Anleitung, die es verstanden hat, die Summe vieler Gedanken, Anregungen und Gespräche aus rauchenden Köpfen und engagierten Herzen so zu bündeln und zu strukturieren, wie es als Ergebnis nunmehr vorliegt.

Viel Freude beim Stöbern und zu jeder Zeit:

Herzlich willkommen in der kfd Appelhülsen!

Wir sind dabei!

Am 100. Deutschen Katholikentag in Leipzig

Von Mittwoch den **25.05.** bis Sonntag den **29.05.2016** starten wir als Pfarrgemeinde St. Martin zum 100. Deutschen Katholikentag nach Leipzig.

Rechtzeitig anmelden lohnt sich:

Bis zum 31. März 2016 erhalten Sie auf Dauer- und Familienkarten Frühbucherrabatt.

Dauerkarte: 85,– €, bis zum 31. März 2016 gilt der Frühbucherrabatt: 75,– €.

Bei Stornierungen von Dauerkarten wird immer der Frühbucherpreis erstattet, dies gilt auch für Karten, die nach dem 31. März 2016 bestellt wurden. Die Fahrtkosten sind in den Dauer- und Familienkarten nicht enthalten. Die An- und Abreise wird mit dem Bus erfolgen (ca. 50,– € pro Person, Sonderregelungen für Kinder können erfragt werden).

Weitere Einzelheiten und das Anmeldeformular entnehmen sie bitte den Flyern, die in unseren Kirchen ausliegen.

Anmeldungen und Anzahlungen (pro Person 20,– €) sind in allen Pfarrbüros unserer Pfarrgemeinde ab dem 1. Advent möglich.

Begleitet wird die Fahrt von Elisabeth Beckmann, Pastoralreferentin

Besuchsdienst der Caritas

Im Alter in Würde in der eigenen Wohnung zu leben, dazu gehört nicht nur, gut versorgt zu sein, sondern auch sich nicht einsam zu fühlen…Immer mehr alte Menschen leben heute allein. Viele von ihnen haben Freunde überlebt und wohnen weit weg von ihrer Familie. Ihnen fehlt menschliche Nähe, Freundschaft und Zuwendung.

In unserer Gemeinde gibt es seit 12 Jahren Ehrenamtliche, die regelmäßig diese Menschen zu Hause besuchen.

Wie ein Besuch gestaltet wird, entscheiden die Beteiligten selbst. Auch die Häufigkeit der Kontakte wird nach Absprache individuell festgelegt. Viele Treffen beinhalten Gespräche, Sparziergänge, Einkäufe, Vorlesen oder einfach nur Zuhören. Die Erfahrungen aus diesen persönlichen Begegnungen sind für beide Seiten positiv und beglückend.

Mit diesem Artikel sprechen wir ältere Menschen oder deren Angehörige an, sich im Pfarrbüro zu melden, wenn sie Besuche wünschen.

Gleichzeitig freuen wir uns, wenn Frauen und Männer sich melden, um ehrenamtlich beim Besuchsdienst mitzuarbeiten.

Pfarrbüro Nottuln: 02502 - 9296

Sachausschuß
Caritas & Soziales
St. Martinus, Nottuln

Kolpingsfamilie Appelhülsen

Die Kolpingsfamilie Appelhülsen wurde 1954 gegründet.

KOLPING

WIR SIND KOLPING!

Von einem Gesellenverein zum Familienverein hat sich der Kolpingverband über die Jahre entwickelt.
Die Kolpingsfamilie Appelhülsen ist ein Familienverein für jung bis alt.

Regelmäßige Angebote:

„Sportabend für Jedermann“
Donnerstag´s von 20.00 bis 21.30 Uhr
in der Sporthalle Appelhülsen
Ansprechpartner: Thomas Terlau, Tel.: 12 31

Seniorengruppe „Herbstlaub“
Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat nach der 8.00 Uhr-Messe findet in der Begegnungsstätte für die jung gebliebenen Senioren ab 60 Jahre ein Frühstück statt.

Altkleiderstraßensammlungen 2016
Altkleidertüten werden rechtzeitig vorher verteilt.
Sammeltermine 2016:
16. Januar, 16. April, 16. Juli, 15. Oktober

Programmvorschau 2016:

Januar Tannenbaumaktion (mit Pat-Team)

15.01. Mitgliederversammlung

31.01. Frühschoppen und Wurstebrotessen

06.02. **FKK F**röhliches **K**olping **K**arnevalfest
Karnevalfest für Jedermann
Einlass 18 Uhr - Beginn 19.11 Uhr

27.02. Doppelkopfturnier für Jedermann

19.03. von 9-12 Uhr Kinderkleidermarkt
Grundschule

30.04. Maibaum aufstellen am Bürgerzentrum
(Appelhülsener Vereine)

22.05. Familienfahrradtour

24.-26.06. Eltern zelten mit ihren Kindern –
Zeltlager Haltern

Kommen Sie vorbei und schnuppern Sie unsere Angebote.
Noch mehr Termine, Veranstaltungshinweise, Informationen, Fotos von Veranstaltungen und vieles mehr finden Sie auf unser Homepage:
www.kolpingsfamilie.appelhuelsen.info
Mail-Kontakt:
kfapp@web.de

Einladung zum Nikolauskaffee

Die Messdiener St.-Bonifatius Schapdetten laden Sie herzlich zu einem adventlichen Kaffee- und Kuchennachmittag ein!

Dieser findet am

Samstag, den 05.12.2015

von 15.00 Uhr - 17.00 Uhr

im Pfarrheim Schapdetten (Roxeler Straße 3)

statt.

Gegen eine Spende gibt es warme Getränke, leckeren Kuchen und frisch gebackene Waffeln. Der Erlös kommt unserer Kinder- und Jugendarbeit zu Gute.

Für Kinder gibt es eine Nikolauswerkstatt, in der kleine Geschenke gebastelt werden können. Gegen 16.30 Uhr wird uns der Nikolaus besuchen, welcher für jeden Besucher ein kleines Geschenk bereithält.

Messdiener St. Bonifatius Schapdetten

Kennen Sie schon unserer Messdienerhomepage? Schauen Sie doch mal vorbei:
http://www.messdiener-schapdetten.de.vu

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Gemeindefrühstück

Neuer Termin: **Sonntag, den 21.02.2016**

Wir beginnen mit einem Morgenlob um 9.00 Uhr in der Kirche St. Mariä- Himmelfahrt, Appelhülsen.
Für das anschließende Frühstück sammeln wir 3,00 € pro Erwachsenen und 1,50 € pro Kind (bis 12 J.) ein.
Bitte bis zum **18.02.2016** bei Familie Riegelmeyer Tel.: 9115, oder per Mail an **mst.riegelmeyer@web.de** anmelden.

Advent bedeutet

Gott nimmt uns an,

aber Ja dazu sagen müssen wir selbst.

Gott schenkt uns das Leben,

aber gestalten müssen wir es selbst.

Gott zeigt uns den Weg und das Ziel,

aber gehen müssen wir selbst.

Gott wird ein Kind,

aber vertrauen müssen wir selbst.

Gott gibt uns die Fähigkeit zu glauben,

aber den Sprung wagen müssen wir selbst.

Gott will die Welt verändern,

aber verändern lassen müssen wir uns selbst.

Gott liebt uns über alles,

aber spüren müssen wir es selbst.

Gott segnet uns Tag für Tag,

aber zum Segen für andere werden müssen wir selbst.

Gott sagt uns, was gut und was böse ist,

aber das Gute tun müssen wir selbst.

Gott hält uns jeden Tag seine Hand entgegen,

aber einschlagen müssen wir selbst.

Pater Wilhelm

Impressum

Redaktionsteam:
Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit
des Pfarrgemeinderates St. Martin
- Pastoralassistent Matthias Bude
- Jan Marvin Beyer
- Jeannette Breitkopf Schönhauser
- Achim Guhr
- Hugo Hattrup
- Martin Riegelmeyer
- Dr. Andreas Schäfer
- Monika Veltel

Redaktionsschluss: 1.11.2015
Wir bedanken uns bei allen Gemeindemitgliedern, die durch Wort- und Bildbeiträge diese Ausgabe mitgestaltet haben.

Gestaltung / Layout:
Ruth Hillers, VaKo-Druck GmbH
Druck: VaKo-Druck GmbH, Dülmen
www.vako-druck.de
Auflage: 8.000
V.i.S.d.P.:
Pfarrdechant Norbert Caßens
Titelbildfoto: Achim Guhr, Nottuln
Bild S.21© freepik.com
Bilder S. 4/9 oben S. 6/11© fotolia.de

Für den nächsten Pfarrbrief sind Beiträge aus der Gemeinde sehr willkommen:
www.epost@st-martin-nottuln.de

Für aktuelle Informationen besuchen Sie uns auf Facebook:
www.facebook.com/StMartinNottuln

Einfach QR-Code scannen und die Homepage der Pfarrgemeinde besuchen.

Katholische Pfarrgemeinde Sankt Martin

Bürozeiten der Pfarrbüros

Pfarrbüro Nottuln
Telefon: 02502/9296
Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
08.30 - 12.00 Uhr und 14.30 -18.00 Uhr
Dienstag und Samstag
08.30 - 12.00 Uhr

Pfarrbüro Appelhülsen
Telefon: 02509/998099
Dienstag, Donnerstag, Freitag
09.30 - 12.30 Uhr

Pfarrbüro Darup
Telefon: 02502/94555
Mittwoch 15.00 - 17.00 Uhr
Freitag 10.00 - 12.00 Uhr

Pfarrbüro Schapdetten
Telefon: 02509/8648
Donnerstag 14.30 - 17.30 Uhr

Kontakt

Katholische Pfarrgemeinde Sankt Martin
Kirchplatz 7 · 48301 Nottuln
Telefon: 02502/9296
Telefax: 02502/9526
stmartin-nottuln@bistum-muenster.de
www.st-martin-nottuln.de

Das Seelsorgeteam
Pfarrdechant Norbert Caßens
Kaplan Thomas Kathmann
Pastor Eberhard Mwageni
Pastoralreferentin Elisabeth Beckmann
Pastoralssistent Matthias Bude

Mobilnummer für Notfälle
Telefon: 0160/5935723